

1992

Am 1.1.1992 hatte die Stadt Kelkheim (Taunus) 26.188 Einwohner, das waren 15 Einwohner weniger als 1991. Der Ausländeranteil betrug zum gleichen Zeitpunkt 9,6 Prozent der Bevölkerung. Im Jahre 1991 wurden insgesamt 286 Fälle vom Sozialamt bearbeitet.

Am 31.12.1991 waren in der Stadt 1.749 Gewerbebetriebe angemeldet. Im Laufe des Jahres wurden 218 Betriebe angemeldet und 127 abgemeldet. Die Stadt hat insgesamt 6 Grundschulen 2 Gesamtschulen und 2 Gymnasien.

In der Stadt praktizierten 13 Allgemein- und praktische Ärzte, 21 Fachgebietsärzte und 8 Zahnärzte und es gibt 8 Apotheken.

In der Stadt gibt es einen Wohngebäudebestand von 5.530 mit 11.001 Wohnungen.

Die Stadt hatte am 31.12.1991 einen Schuldenstand von insgesamt 46.735 Mio. DM, das sind 1.784 DM pro Kopf der Bevölkerung und 0,9 Prozent weniger Schulden als im Vorjahr.

In der Stadtbücherei konnten im abgelaufenen Jahr 792 Neuanmeldungen registriert werden. Die Gesamtzahl der eingetragenen Leser beträgt zurzeit 3.225. Ausgeliehen wurden rund 43.000 Bücher. Der Bücherbestand ist von 11.754 im Vorjahr auf jetzt 13.087 Bücher angewachsen.

Die Jahresbilanz des Hallen-Freibades weist einen Besuch von 209.427 Personen aus, davon 120.524 im Freibad. An Gesamteinnahmen wurden 383.460 DM erzielt, davon 243.347 im Freibad. Bei rund 2 Mio. DM Betriebskosten, erfordert das Hallenfreibad wieder einen städtischen Kostenzuschuss von gut 1,6 Mio. Mark.

Kelkheim ist zweitgrößte Stadt des MTK mit einem Bevölkerungsanteil von 12,6 Prozent der Gesamtbevölkerung. In der Kriminalstatistik für den MTK liegt Kelkheim mit 6,6 Prozent der Straftaten deutlich unter dem Durchschnitt.

In den vergangenen drei Jahren war ein beständiger Rückgang der Gesamtkriminalität festzustellen, von 1.008 in 1989 auf 943 in 1990. Gegen den Gesamttrend stieg die Zahl von Delikten an, die das subjektive Sicherheitsgefühl in besonderem Maße berühren. So erhöhten sich Raubstraftaten von 3 auf 5, Einbruchsdiebstähle aus Wohnungen von 53 auf 74, Rauschgiftdelikte von 1 auf 4 und Umweltstraftaten von 1 auf 4.

1990 wurden 239 Tatverdächtige ermittelt, der Ausländeranteil lag bei 21,8 Prozent. Der Anteil jugendlicher Straftäter liegt mit 21,8 Prozent deutlich über dem Wert des MTK (21,5 Prozent) und auch der Stadt Frankfurt mit 16,5 Prozent.

4.1.1992: Dr. Bernd Thoma, aus der Winkelgasse 13, Arzt für Allgemeinmedizin, fliegt heute mit seiner Frau und seiner 15 Monate alten Tochter als Entwicklungshelfer nach Simbabwe in Afrika.

6.1.1992: Die Rohbauarbeiten an der neuen Ruppertshainer Mehrzweckhalle sind fast fertig, damit kann mit dem Innenausbau begonnen werden.

10.1.1992: Kelkheim hat einen „stillen Helden“, denn vor 46 Jahren rettete er die Berliner Schlossbrücke. Selbst der Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen denkt an den pensionierten Oberingenieur Kurt Wilhelm Eicke (76) aus Fischbach, wenn er über die prachtvolle Schlossbrücke fährt. Nicht, dass Herr Eicke die Brücke gebaut hätte, das war Karl Friedrich Schinkel, aber er hat Berlin dieses wunderschöne Bauwerk erhalten, er verhinderte die Sprengung in letzter Sekunde.

Kurt Eicke hat seine Tat nie an die große Glocke gehängt. Erst als er erfuhr, dass die Schlossbrücke, zu DDR-Zeiten „Marx-Engels-Brücke, zum ersten Jahrestag der Einheit wieder ihren alten Namen zurückbekam, erinnerte er sich, dass Soldaten seiner Einheit am 28. April 1945 den Auftrag hatten, die Brücke zu sprengen. Oberfeldwebel Eicke befahl der Gruppe sofort umzukehren und die Brücke nicht zu sprengen. Einen Tag später wurde er schwer verwundet von Russen gefangen genommen. Noch heute ist Eicke froh darüber, dass er diesen wahnsinnigen Befehl verhindern konnte. Bei seinem nächsten Berlinbesuch wird er von Diepgen empfangen und soll für seinen mutigen Tag geehrt werden.

19.1.1992: Vom liebenswerten Kelkheim bis zum großen Europa sind es nur wenige Schritte, oder besser gesagt wenige Worte. Unter dem Motto „Europa“ fand der diesjährige Neujahrsempfang der Stadt Kelkheim statt. Bürgermeister Dr. Stephan beschäftigte sich in seiner Rede zunächst mit der Kommunalpolitik, während Erster Stadtrat Hans-Dieter Schirmacher die kommunalen Finanzen erläuterte.

350 Gäste, einschließlich der Vertreter aus den Partnerstädten, waren der Einladung des Magistrats gefolgt. Marie-Claude Philippe überbrachte Grüße aus Saint-Fons, Und Ed Burrows war aus High Wycombe angereist. Die Internationalität der Veranstaltung war schon an der Dekoration und am guten Duft zu erraten. Die Europafahne und die Flaggen von Großbritannien, Frankreich, Italien, Griechenland und Deutschland schmückten neben den Kelkheimer Farben die Wände des

Plenarsaales und entsprechend der Länder gab es kulinarische Köstlichkeiten: Lammkeule mit Käsekruste, gefüllte Poulardenbrüstchen in Apfel-Calvados-Soße, grüne Nudeln mit Kräuter-Sahne-Soße, Crevetten und Krebsfleisch, Gyrospanne mit Tsatsiki und Tafelspitz mit Frankfurter Grüne Soße hatte das Team von Beckers Waldhotel vorbereitet.

Da ließen es sich die zahlreichen Gäste, darunter viele Vereinsfunktionäre, Vertreter von Kirchen, Schulen, Parteien, Organisationen, sowie Geschäftsleute aus Handel, Handwerk und Gewerbe, gerne schmecken. Das Interesse an dem kommunalpolitischen Smalltalk war in diesem Jahr größer, als in den vergangenen Jahren.

Vor Staunen bekamen die Kinder ihren Mund gar nicht mehr zu. Soviel Müll auf einen Haufen haben sie noch nie gesehen. 70 bis 80 Lastwagen pro Tag passieren die Waage des Recyclinghofs im Industriegebiet und lassen ihre Ladung wiegen. Anschließend wird der Abfallberg abgeladen und je nach Materialien sortiert, so erklärte es ein Mitarbeiter der Firma Kilp.

Bisher haben die Viertklässler der Max-von-Gagern-Schule nur in Küchenmülleimer-Dimensionen gedacht. Doch jetzt bei all dem Staub und Dreck, den Giftfässern, Bauschuttbergen und Müllsortieren am Fließband ahnen sie, was mit ihren Fruchtzwerge-Bechern geschieht, die sie nach dem Frühstück wegwerfen.

Die Stadt hat mit ihrer Einladung zu diesem Klassenausflug einen Volltreffer gelandet. Sie hat die Kinder damit für die bunten, witzigen Bilder belohnt, die sie im Zeichenunterricht zum Thema Müllentsorgung gemalt haben. Die Verwaltung hatte die Schüler darum gebeten, weil sie damit den Abfallkalender der Stadt Kelkheim illustrieren will.

23.1.1992: Eine Ära der Kelkheimer Musikschule geht zu Ende. Die musikalische Leiterin und Mitbegründerin des vorzüglichen Instituts, Annemarie Wollesen, geht in den Ruhestand. Über ihre Nachfolge ist noch keine Entscheidung gefallen.

29.1.1992: In einem nach 27 Jahren teils schwelenden, teils heftig geführten Streit zwischen Bürgermeister, Stadtparlament und später auch der BV-Altminster, scheint jetzt eine für alle akzeptable Lösung für die Gestaltung des Münsterer Kirchplatzes gefunden worden zu sein. In einer Pressekonferenz stellte Bgm. Dr. Stephan einen neuen Bebauungsplan-Entwurf für den Kirchplatz vor.

Der Plan sieht vor, die lange diskutierte Randbebauung entlang der Frankfurter Straße zu verwirklichen. Geplant ist ein großer Wohnkomplex, der jedoch durch eine aufgelockerte und differenzierte Gestaltung von der Straße aus wie drei oder vier Einzelobjekte wirken soll. Gebaut wird zweigeschossig mit ausgebautem Dachgeschoß, so dass die Häuser nicht höher werden als das Alte Rathaus und sich der Umgebung weithin anpassen. Bis zu 13 Sozialwohnungen sollen auf diese Weise entstehen. Die Zwei- bis Vierzimmerwohnungen werden als preisgünstiger Wohnraum besonders für ältere Menschen oder jungen Familien zur Verfügung stehen. Ihre Autos können die Mieter in Tiefgaragen im Untergeschoß des Wohnkomplexes unterbringen.

Erst nach Abriss der alten Schule und der abgeschlossenen Planung für die Randbebauung will man an ein detailliertes Konzept für den verbleibenden Platz zwischen Altem Rathaus und katholischer Kirche gehen. Die Platzgestaltung ist besonders der BV-Altminster sehr wichtig. So wünschen sich die Münsterer, dass in jedem Fall Raum für Feste bleibt und der Ortsmittelpunkt ein Treffpunkt für die Bürger wird. Seit 1965 hatte man um die Platzgestaltung gerungen, nachdem dort „alte Häuser mit schlechter Bausubstanz“ abgerissen worden waren.

1.2.1992: Heinz Simon, Direktor der Staufenschule, geht in Pension. Er wollte keine Abschiedsgeschenke, dafür erbat er Spenden für LEBERECHT, die mit rund 1.700 Mark auch reichlich flossen.

Im letzten Jahr stellte man bereits fest, dass die beim Bau des Rathauses 1973 als „äußerst wetterbeständig und wartungsfrei angepriesene Marmorverkleidung“ porös geworden ist und sich einzelne Platten aus ihren Halterungen lösen. Die Stadt ließ daraufhin von einer Fachfirma ein Gutachten erstellen, das Ende des Jahres vorlag. Das Ergebnis des Gutachtens ist, die Fassade muss sofort saniert werden, zwischenzeitliche Schutzmaßnahmen wie Fangzäune und Gitter seien aber nicht nötig. Die Renovierung solle rund 1,9 Mio. DM kosten.

3.2.1992: Auf der Ruppertshainer Mehrzweckhalle weht seit heute der Richtkranz. Die Halle wird nach einer in der Nähe liegenden Flurbezeichnung „Schönwiesenhalle“ benannt.

Es ist kein Geheimnis mehr: Pater Bernwart Ziwes, Guardian des Franziskaner-Klosters, wird ebenso wie Pater Anton Hofmann schon in 14 Tagen seine Koffer packen und Kelkheim verlassen. Nachdem sich Pater Petrus bereits vor einer Woche verabschiedet hatte.

Doch auch wenn die drei letzten Patres Kelkheim für immer verlassen haben, bedeutet es jedoch nicht, dass das Kloster geschlossen wird. Voraussichtlich sollen sechs bis acht deutsche Missionare des Franziskaners Ordens aus Sao Paulo schon bald dort einziehen und die örtliche Seelsorge übernehmen. Die 50- bis 60-jährigen Ordensmänner sollen aus gesundheitlichen- und Altersgründen ihre Missionstätigkeiten in Brasilien beenden.

Der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende im Hessischen Landtag, Roland Koch, möchte gerne gemeinsame Sache mit der Kelkheimerin und Hessischen Justizministerin Dr. Christine Hohmann-Dennhardt (SPD) machen. Die Ministerin hatte gegenüber dem Kelkheimer CDU-Fraktionsvorsitzenden Wolfgang Männer geäußert, „dass sie sich einen Weiterbau der B 8 bis zur B 455 als Ortsumgehung von Kelkheim durchaus vorstellen könne“, so Koch.

Koch fragte deshalb jetzt offiziell bei der Landesregierung an, ob sie bereit ist, mit der Stadt Kelkheim über die Fortführung dieses Teilstücks der B 8 einzutreten. Koch meinte, „dieser Vorschlag der Ministerin ist geeignet, die örtlichen Verkehrsprobleme Kelkheims zu lösen, besonders angesichts der rigorosen Blockadepolitik der rot-grünen Landesregierung beim Straßenbau“. Auf die Antwort der Landesregierung wartet Koch noch immer.

Die Wohnungsbaugesellschaft der Hoechst AG plant, im November drei zusätzliche Wohnblocks mit ca. 60 bis 70 Wohnungen in der Hornauer Farbwerkssiedlung zu bauen.

Die BV-Altminster erklärte jetzt ihr Einvernehmen mit dem vorgestellten Bebauungsplan des Kirchplatzes Münster, der eine Randbebauung mit Wohnhäusern zur Frankfurter Straße hin vorsieht.

Der ehemalige UKW-Stadtrat Stefan Thalheimer unterrichtet zurzeit an vier Grundschulen in Saint-Fons Deutsch. Es sind jeweils die Klassen, die vor der Entscheidung stehen, wird Deutsch oder Englisch die erste Fremdsprache. Durch die Arbeit und das Engagement von Stefan Thalheimer erhoffen sich die Verantwortlichen in der Partnerstadt, dass mehr Kinder mit Deutsch als erster Fremdsprache beginnen.

12.2.1992: Ehrenstadtrat Richard Gladis, Träger des Ehrenrings, der Heinrich- Freiherr- von- Gagern-Plaketten in Silber und Gold, des Ehrenbriefes des Landes Hessen und des Bundesverdienstkreuzes, feiert heute bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag.

Ein Kelkheimer Eigengewächs, Christoph Seidel, wird am 1. März erster hauptamtlicher Leiter der Musikschule Kelkheim. Nachdem Annemarie Wollesen, die die Musikschule 1969 mit gegründet hatte und diese bisher ehrenamtlich leitete, vor kurzem in den Ruhestand trat, war sich der Magistrat darüber einig, dass die Leitung der Musikschule nicht mehr ehrenamtlich geführt werden kann.

Christoph Seidel wurde am 28.2.1963 in Kelkheim geboren. Als Kind, selbst Schüler der Musikschule, entdeckte er hier seine Liebe zur Musik und entschloss sich zum Studium der Schulmusik an der Musikhochschule Frankfurt. Schon während seiner Ausbildung, begann er Klavierstunden an der Musikschule zu geben. Nach dem ersten Staatsexamen machte er sein Diplom als Pianist.

Mit seiner Aktion „Werkzeuge und Maschinen für die Dritte Welt“ konnte Josef Becker bei der Hauptversammlung der Kolpingfamilie vermelden, dass in den letzten 10 Jahren 35 Lastwagentransporte mit einem Warenwert von über 1 Million DM allein aus Kelkheim auf den Weg gebracht wurden.

22.2.1992: Die evangelische Paulusgemeinde gewährt seit heute einer 5-köpfigen kurdischen Familie, die abgeschoben werden soll, Kirchenasyl. Die Familie, die seit drei Jahren in Kelkheim lebt, erhielt Anfang des Jahres eine Abschiebeverfügung, die jetzt vom Gericht bestätigt wurde. Der Kirchenvorstand beschloss bereits im vergangenen Jahr, Menschen Kirchenasyl zu gewähren, denen im Falle der Abschiebung Gefahr für Leib und Leben droht. Die Gemeinde richtete außerdem eine Petition an den Landtag und hofft bald auf ein Signal aus Wiesbaden.

24.2.1992: In der heutigen Stadtverordnetensitzung lehnten die Stadtverordneten die Aufnahme von zwei Dringlichkeitsanträge der UKW-Fraktion, betreffend Abschiebeproblematik der Kurden, mit 21 gegen 20 Stimmen ab.

Der Bestellung eines Prüfers für die Jahresrechnung 1992 der Stadtwerke wurde einstimmig zugestimmt.

Die neue Vereinbarung der Stadt mit der Musikschule wurde auf Antrag der CDU mit 38 gegen keine Stimme bei 3 Enthaltungen zur erneuten Beratung in den HFA- Ausschuss verwiesen.

Die 1. Änderungssatzung zur Satzung der Freiwilligen Feuerwehren wurde einstimmig angenommen.

Die Fortschreibung und Aktualisierung des Kanalbauprogramms für 1991 bis 1997 auf der Basis der heutigen Preise wurde einstimmig beschlossen.

Die Stadtverordneten erteilten einstimmig die Genehmigung zur Eintragung einer Grundschuld auf ein Grundstück in Fischbach.

Der Offenlegung des Bebauungsplans 131/12 „Kirchplatz Münster“ mit integriertem Landschaftsplan wurde einstimmig zugestimmt.

Der Entwurf der Bausatzung Nr. 27 für die Atriumsiedlung des Bb.-Planes Nr. 51 „Gimbacher Grund“ zur Errichtung von geneigten Dächern wurde einstimmig als Satzung beschlossen.

Auf der Grundlage eines Gutachtens und der Empfehlung der Verkehrskommission wird dem Vorschlag mit 41 gegen keine Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt, den Durchgangsverkehr in Fischbach auf die B 455 (alt) zu verlagern. Die Straße im Unterdorf ist als Einbahnstraße in Richtung Eppsteiner Straße auszuweisen. Diese Verkehrsführung soll vorerst für 1 Jahr gelten. Danach soll erneut die Zweckmäßigkeit überprüft werden.

Der TOP 11 mit folgendem Wortlaut: „Widmung des Betonweges vom Gimbacher Hof nach Fischbach (hier: Widerspruch des Bürgermeister gegen den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 17.12.1991) wurde einstimmig zur weiteren Beratung in den HFA- Ausschuss verwiesen.

Der Antrag (Nr. 94) UKW betreffend Vermeidung von Geschirrmüll wurde wie folgt mit 38 gegen 0 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen: Die Verwaltung wird beauftragt, einen Lieferanten zu finden, der ein Geschirrmobil bei Festen vorführt.

Der Antrag (Nr. 98) FWG betreffend Teilrealisierung des Radwegeplanes wurde wie folgt mit 38 gegen 4 Stimmen bei 0 Enthaltungen angenommen: Der weitere Verlauf des Radweges wird, wie bei der Ortsbesichtigung am 16.11.1991 besprochen, festgelegt. Der Radweg soll dann wie folgt verlaufen: Sodener Straße – Verbindungsweg - Lessingstraße – Adalbert-Stifter-Straße – Hermann-Löns-Weg – Hornauer Straße.

Die Anträge (Nr. 123) FWG, SPD und UKW betreffend Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen in Kelkheim und (Nr. 136) SPD und UKW betreffend Weihnachtsbeihilfen für alle Bedürftigen wurde auf Antrag der SPD einstimmig zurückgestellt.

Der Zusatzantrag der SPD wurde wie folgt mit 41 gegen 1 Stimme bei 0 Enthaltungen angenommen: Der Magistrat wird beauftragt, bis zur nächsten Sitzung des HFA- Ausschusses einen Vorschlag vorzulegen, der sicherstellt, dass auch Kinder von Asylbewerbern an den Ferienspielen teilnehmen können.

Der Antrag (Nr. 127) FWG betreffend Reinigung öffentlicher Straßen und Plätze wurde wie folgt einstimmig angenommen: Die Verwaltung möge dafür Sorge tragen, dass von Fußgängern und Radfahrern benutzte Wege, Unterführungen, Plätzen und Anlagen in allen Stadtteilen häufiger gereinigt werden. Eine größere Anzahl auffallender Papierkörbe könne die Bürger motivieren, zu einem gepflegteren Aussehen in der Stadt beizutragen.

Der Antrag (Nr. 129) SPD betreffend Verkehrssicherungsmaßnahmen Im Bereich des Wohnzentrums Rossert (ehemalige Hustenburg) wurde nur in Punkt (d) einstimmig wie folgt beschlossen: Zusätzliche Beleuchtung Straßenraumes mit Einbeziehung bzw. Verlegung des Fußgängerüberweges. Die restlichen Punkte a) Geschwindigkeitsbegrenzung (30), b) Kunststoffschwellen und c) Verengung der Fahrspuren wurde mit 27 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag (Nr. 132) UKW betreffend Radweg Hornau – Stadtmitte – Münster wurde mit 21 gegen 4 Stimmen bei 17 Enthaltungen abgelehnt.

Der Antrag (Nr. 134) UKW betreffend eingeschränkter Winterdienst wurde mit 37 gegen 4 Stimmen bei 1 Enthaltung wie folgt angenommen: Die Stadtverordnetenversammlung fordert den Magistrat auf, den eingeschränkten Winterdienst gemäß Auflistung der Verwaltung vom 12.9. 1991 und Beschluss des Ausschusses für Umwelt und Entsorgung vom 1.10.1991 zum frühest möglichen Zeitpunkt, durchzuführen. Wenn die Praxis zeigt, dass noch weitere Straßen in den Streudienst einbezogen werden müssen, dann kann die Verwaltung dies veranlassen. Danach war die Sitzung beendet.

25.2.1992: In dem jetzt offen gelegten Bebauungsplan für den Kirchplatz Münster, der eine Randbebauung zur Frankfurter Straße hin vorsieht, werden auch 12 Sozialwohnungen eingeplant, die von der Stadt mit 30.000 DM bezuschusst werden.

Gemäß den Vereinbarungen für eine Zusammenarbeit von CDU und SPD in dieser Legislaturperiode, die den Bau von rund 50 Sozialwohnungen in den nächsten zwei Jahren vorsieht, wurde jetzt der erste Spatenstich für vier Senioren- und sieben weitere Sozialwohnungen in der Danziger Straße 11 vollzogen.

Seit einigen Tagen ist Hornau endgültig um ein Stück jüngster Vergangenheit ärmer. Das markante Eckhaus im Ortskern mit dem „Bierbrünnchen“ musste dem Abrissbagger weichen. Bereits vor Monaten hatten Gisela und Manfred Kreiselmeier ihr Lokal geschlossen, was viele Stammgäste

zutiefst bedauerten. Sie fanden einfach keinen Käufer für das gemütliche Lokal. An der Stelle soll ein Haus mit Eigentumswohnungen gebaut werden.

Zurzeit wird die ehemalige Bücherei unterhalb des Plenarsaales im Rathaus umgebaut. Der neue „Gartensaal“ mit Teeküche wird in Zukunft mit Tagungen, Sitzungen, Vorträgen und Ausstellungen genutzt werden.

1.3.1992: Der ehemalige Bürgermeister von Eppenhain, Franz Caspar Fischer, ist nicht nur Maler, Autor heimatgeschichtlicher Bücher und Heimatforscher, er ist jetzt auch Amateurarchivar geworden. Jüngstes Werk des Eppenhainer Urgewächses: In seiner ehemaligen Malerwerkstatt in der Rossertstraße 17 hat er seine heimatgeschichtlichen Schätze aufgearbeitet und machte daraus einen Museumskeller, der interessierten Bürgern zugänglich ist.

Auch ohne kommunales Förderungsprogramm gibt es zurzeit in Kelkheim einen Bauboom. In diesem und dem nächsten Jahr sollen mehr als 450 Wohneinheiten fertig gestellt werden, zum größten Teil Eigentumswohnungen in kleinen Wohneinheiten. Die Nachfrage ist bei Qm.-Preisen zwischen 5.000 und 6.000 DM ungebrochen.

Seit 1980 hat die Stadt keine neuen Baugebiete ausgewiesen. Trotzdem nimmt die Bautätigkeit seit dem Ende der 80er Jahre stetig zu. Große Grundstücke und Qm.-Preise oberhalb 700 DM fördern den Wandel. Aus den vorhandenen Altbauten lassen sich keine Renditen erwirtschaften, die mit dem Verkauf von Eigentumswohnungen vergleichbar wären. Hinzu kommt, dass sich die Baulücken in der „Kernstadt“ besonders gut für eine stärkere Verdichtung eignen.

Kelkheim war ein Zentrum handwerklicher Möbelherstellung mit einer großen Zahl von kleineren und größeren Werkstätten. Die meisten der Betriebe wurden in der Zwischenzeit geschlossen oder ausgelagert. Auf den tiefen Grundstücken, auf denen sich Wohnhaus, Werkstatt, Stall und Garten befinden, werden nach und nach Wohnanlagen gebaut. So zum Beispiel in der Hornauer Straße, wo die TEKA-GmbH 41 Wohneinheiten mit Ladenlokalen und Büros, in den nächsten zwei Jahren errichten wird.

Für das Wohnzentrum Rossert hat jetzt der Bundesbeauftragte für Aus- und Übersiedler, Dr. Horst Waffenschmidt, eine Urkunde für die vorbildliche Integration von Aussiedlern in der Bundesrepublik verliehen.

Die Aufträge für die Sanierung des ehemaligen Feuerwehrgerätehauses in K.-Mitte hat der Magistrat jetzt für insgesamt 40.000 DM vergeben.

Tina Schuster aus der Johann-Strauß-Straße errang bei den Hessischen Judomeisterschaften der Seniorinnen einen 1. Platz in ihrer Klasse.

9.3.1992: Dem Ehrenstadtrat **Josef Kloft** wurde heute das **Bundesverdienstkreuz** verliehen. Der 71-jährige engagiert sich seit Jahrzehnten in verschiedenen Ehrenämtern. So war er 25 Jahre ehrenamtlicher Stadtrat, ist seit 40 Jahren Ortsgerichtsschöffe in Kelkheim und eben solange Mitglied der FDP. Die Stadt ehrte ihn schon mit dem Ehrenring und der Heinrich- Freiherr- von- Gagern-Plakette in Gold.

Eckart Hohmann ist bei der Hauptversammlung des Ortsverbandes der SPD erneut als Vorsitzender bestätigt worden.

11.3.1992: Gregor Wolf feiert heute bei rüstiger Gesundheit seinen 85. Geburtstag. Der ehemalige Schreinermeister gehörte dem Fischbacher Gemeindeparlament von 1956 – 1977 als Gemeindevertreter und 1. Beigeordneter an. Er ist Mitbegründer des katholischen Kirchenchores, gründete den Förderkreis Handwerk und war 23 Jahre lang Obermeister der Schreiner-Innung im MTK. Sein großes Engagement brachte ihm viele Ehrungen, u.a. die Goldene Münze Fischbach, den Ehrenring der Stadt Kelkheim, die Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold und das Bundesverdienstkreuz.

16.3.1992: Detlef Reckhard bleibt Chef der Liberalen in Kelkheim. Auch wurden die Stellvertreter Erster Stadtrat Schirmmacher und C. W. Meinel sowie der Schatzmeister Karl Klarmann wiedergewählt.

18.3.1992: Heute verstarb der Träger des Bundesverdienstkreuzes Hans Draisbach. Herr Draisbach war von 1956 – 1960 Stadtverordneter und hat sich außerdem viele Jahre für die sozialen Belange seiner Mitmenschen engagiert. In der AWO Kelkheim war lange Jahre auf Vorstandsebene tätig. Als aufrechter und toleranter Kommunalpolitiker hat er seine Aufgaben stets zum Wohle der Kelkheimer

Bürger wahrgenommen. Die Stadt Kelkheim wird Herrn Draisbach immer eine ehrendes Gedenken bewahren.

22.3.1992: Bürgermeister Dr. Stephan lehnt sich bequem in seinem Stuhl zurück, blendend gelaunt und mit einem Lächeln im Gesicht präsentierte er die neueste Entscheidung des Verwaltungsgerichtes Frankfurt. Das Urteil besagt, und das ist Dr. Stephans Meinung seit Jahren: „Der Weg von Fischbach zum Gimbacher Hof ist ein öffentlicher Weg.“ Wer gegenteiliger Auffassung sei, so die Richter, müsse das Beweisen.

Lange Zeit war aber genau dies angezweifelt worden und Hauptargument des Widerstandes. Zudem betonten die Gegner, dass der Betonweg ca. 60 Meter durch ein Landschafts- und Naturschutzgebiet führe, also für den Verkehr tabu sein müsse. Doch auch hier scheint mittlerweile Klarheit zu bestehen. Der Bürgermeister: „Auch in geschützten Gebieten ist das Fahren auf den dafür vorgesehenen Wegen erlaubt.“ Ansonsten sei jedes Straßenbauprojekt leicht zu verhindern. Das Verwaltungsgericht sieht dieses Recht wie Dr. Stephan in der „jahrhundertealten überörtlichen Fahrverbindung“ manifestiert. Was bleibt denen nun übrig, die weniger Verkehr am Gimbi wollen? Nur die Aufstellung eines rechtsverbindlichen Bebauungsplanes könne jetzt neues Recht schaffen, sagte der Bürgermeister. Das wird ohnehin nötig, da der alte Bebauungsplan, aufgrund der zu knapp bemessenen Waldabstandsgrenze gescheitert war. Bleibt abzuwarten, wie die unendliche Geschichte des Verkehrs am Gimbi weitergeht.

26.3.1992: Hessens Innenminister Herbert Günther hat aufgrund der derzeitigen Lage einen Abschiebestopp für alle türkischen Kurden erlassen. So darf auch die Familie Cifci, der die evangelische Paulusgemeinde Kirchenasyl gewährt hatte, das nächste halbe Jahr in Deutschland bleiben.

27.3.1992: Antwort von Bundesverkehrsminister Krause hat Landrat Jochen Riebel erhalten. So wird u.a. mitgeteilt, dass der als Ortsumgehung Königstein geplante Neubau der B 8 zwischen der B 519 und der bestehenden B 8 hinter der Einmündung der L 3025 im gültigen Bedarfsplan in der Stufe „vordringlicher Bedarf“ ausgewiesen ist. Sie sei, so der Minister, in die derzeit laufenden Arbeiten zur Überprüfung des Bedarfsplans einbezogen.

In der zweiten Jahreshälfte 1992 werde der künftige Bedarfsplan im Bundestag beraten. Hier werde über Bedarf und Dringlichkeit entschieden, heißt es in dem ministeriellen Schreiben. Der Landrat: „Der Neubau der B 8 als Entlastung für Königstein und Kelkheim muss vordringlicher Bedarf bleiben.“

27.3.1992: Die Umbauarbeiten (1. Teilbereich) in der Altkönigstraße zur Verkehrsverlangsamung sind abgeschlossen. Seit heute können die Autofahrer ihre Geschicklichkeit beim Umfahren der Hindernisse beweisen. Ob der Verkehr durch die Maßnahmen verlangsamt wird bleibt abzuwarten, denn Bodenwellen hätten dies sicher bewirkt und wären sehr viel billiger gewesen.

28.-29.3.1992: Mit einem Familiennachmittag, einer Ausstellung sakraler Holzschnitzkunst des ungarischen Holzbildhauers György Müller in der St. Matthäuskirche und einem feierlichen Pontifikalamt, geleitet von Weihbischof Walter Kampe aus Limburg und mitgestaltet vom Männerchor der Alemania Concordia Ruppertshain, begann die Festwoche, mit der die katholische Kirchengemeinde ihr 25-jähriges Kirchweihjubiläum von St. Matthäus feierte.

Auch die evangelische Kirchengemeinde St. Stephanus feierte mit einer Festwoche ihr 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass kam sogar das Fernsehen nach Hornau. Allerdings: Die Partnerschaft mit der evangelischen Regler Gemeinde in Erfurt war Anlass für den MDR, die Gruppe nach hier zu begleiten. Im 25 Jahre alten Gemeindezentrum erlebten die Gemeindemitglieder und zahlreiche Ehrengäste einen festlich gestalteten Gottesdienst unter Mitwirkung des Bläserkreises und des Kinderchores. Anschließend traf man sich im Gemeindesaal zu einem gemütlichen Beisammensein und Gedankenaustausch.

1.4.1992: 21 Aussteller zeigten am Wochenende wieder ihr Können beim Kunst- und Hobbymarkt im Alten Rathaus Münster. Organisiert wurde die Veranstaltung wie immer von Wilma Sievers.

4.4.1992: Das jung verheiratete Ehepaar Annete und Hartmut Heesen aus Kelkheim hat sich mit Erfolg als Kandidaten bei der ARD in Micheal Schanzes Show „Flitterabend“ beworben. Gesendet wird heute um 20.15 Uhr live aus Rhein-Ruhr-Halle in Duisburg.

Leider reichte es für die beiden nicht zu einem Sieg und der damit verbundenen Reise in die USA, aber für den 2. Platz gab es dann doch noch ein neues Ehebett, zumal die jungen Leute in ihrer Wohnung noch nicht voll eingerichtet sind und zur Zeit noch auf einem Matratzenlager schlafen sollen.

10.-13.4.1992: 20 Jahre Partnerschaft mit Saint-Fons. 204 Kelkheimer fuhren zur großen Partnerschaftsfeier nach Saint-Fons. In der Stadt war Kelkheim allgegenwärtig präsent. 15 Kelkheimer Künstler stellten ihre Werke aus, Dietrich Kleipa zeigte Kelkheim von seiner besten Seite mit der Ausstellung „Liebenswertes Kelkheim“, an der der Autor auch mitgearbeitet hat und die mitgereisten Kelkheimer verbreiteten überall gute Laune.

Die Gastfreundschaft war immer herzlich, Küsschen rechts – Küsschen links, leckere Gaumenfreuden und ein stetiger Pendelverkehr zu den Orten der Festlichkeiten. Einer davon war die „Hall des Fetes“, die Festhalle, wo das Partnerschaftswochenende eröffnet wurde. Beide Bürgermeister (in Saint-Fons ist Franck Serusclat auch immer noch Bürgermeister) beschworen ausführlich das vereinte Europa, vergaßen dennoch nicht, Saint-Fons und Kelkheim mit einzubeziehen. Dr. Stephan wiederholte seine Worte von 1972, denn sie hätten ihre Gültigkeit nicht verloren: „Wir wollen keine großen Dinge in Bewegung setzen, sondern das menschliche Verstehen fördern. Vielleicht sind das die eigentlichen Dinge, denn sie sind die Grundlage, um Großes aufzubauen.“ Als Gastgeschenk hatte er seinem Amtskollegen einen hölzernen Meckerkasten in Form eines „Amtsschimmels“ mitgebracht, den der Hornauer Holzbildhauer Johannes N. Klarmann gefertigt hatte.

Turbulent ging es auf dem Straßenfest vor dem Rathaus zu. Französische Tanz- und Musikgruppen geben sich ein munteres Stelldichein, in das sich die Rockgruppe des TSC Fischbach, das Kelkheimer Jongleure-Team „Ach was“ und die Gardemädchen des AKK mischte. Der Kelkheimer Puppenspieler Dieter Brockfeld hatte am Tag zuvor schon die Kinder in der Schule besucht. Und wenn sich bei all den Feiern noch jemand ein bisschen Kondition bewahrt hatte, wurde er sie spätestens beim Tanzball am Abend los. Der Schweiß, Bier, Wein und Champagner flossen in Strömen.

Am nächsten Tag fand der Festumzug mit Teilnehmern aus beiden Städten statt. Mehr Gaudi brachte aber die Fahrt mit Schnellbooten auf der Rhone. Das Konzert des Kelkheimer Kammerorchesters mit dem Orchestre Phorbeia aus Saint-Fons war dann der gelungene Abschluss der Feierlichkeiten. Am Montag wurde die Heimreise in Bussen angetreten, die nicht ohne Streit und Peinlichkeiten unter einigen Fahrgästen endete.

Seit 1962 ist Hans Anton Wittmann Dirigent und Chorleiter des katholischen Kirchenchores St. Dionysius. Mit einem Festgottesdienst am Ostersonntag will er nach 30 Jahren die Leitung des Chores in jüngere Hände legen, in die des 21-jährigen Paulus Christmann, der in Münster geboren wurde und in Mainz Musik studiert hat. Am 30.4. wurde Wittmann von der Gemeinde und vom Chor verabschiedet.

18.-20.4.1992: 134.000 Mark hat die Stadt investiert, um aus der alten Stadtbücherei unter dem Plenarsaal des Rathauses einen ansprechenden Konferenzsaal zu machen. Auf rund 100 qm sollen in Zukunft Kleinkunst, Konzerte, Ausstellungen, Vorträge und Sitzungen stattfinden.

Anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens präsentierte die SDW eine Jubiläumsausstellung mit DIA-Vortrag im Gartensaal des Rathauses. Schwerpunkt der Veranstaltung waren die „Waldwiesen“.

25.4.1992: Der Bund für Vogelschutz Ortsgruppe Kelkheim kann heute auf sein 15-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Grunde fand heute im Gartensaal eine Feierstunde statt, in der Vorsitzender Horst Remmeke noch einmal Bilanz über die Arbeit der Vogelschützer zog. Die Gründer 1977 waren Jakob Draisbach, Dr. Hans Lofke und Josef Schmitt. In den letzten 15 Jahren wurden 450 Nisthöhlen aufgehängt und betreut. Informationstafeln am Rettershof, in Eppenhain, am Gimbacher und Gundelhardt informieren über die heimischen Vogelarten.

Die Vogelschützer kümmern sich um Futterstellen im Winter, legen Feldholzinseln und Feuchtbiotop an und schützen Kröten während der Laichzeit. Zu ihren Verdiensten zählt auch das Naturschutzgebiet Krebsbachtal, die Bestandsaufnahme von Tieren, Pflanzen und Bäumen in der Schmieh, Obstbaumkartierungen, Anregungen bei der Renaturierung von Bachläufen und natürlich die beliebten Vogelstimmenwanderungen.

Walter Boch wurde jetzt für seine 40-jährige Firmentreue im Malereibetrieb Haub mit dem Ehrenbrief der Innung geehrt.

27.-28.4.1992: Nachdem der Magistrat im Dezember 91 Flüchtlingsfamilien, deren Asylverfahren noch läuft, kein Weihnachtsgeld gezahlt hatten, war die evangelische Paulusgemeinde eingesprungen. Und als sich SPD, FWG und UKW in der heutigen Stadtverordnetensitzung auf den Antrag der SPD (Nr. 136) verständigten (23 gegen 20 Stimmen), muss die Stadt nun 6.500 DM an die Paulusgemeinde zurückzahlen.

Nach dem Appell von Eckhard Hohmann (SPD) „Springen Sie über ihren Schatten“, den Äußerungen von Ortwin Kloß (FWG) „Beim Magistrat kann man nie sicher sein, welche Eier er wann legt“ und der

Meinung von Ursula Molsberger (UKW) „Jemand muss sich für die Leute äußern, die hier nicht sitzen können“, war die Sache perfekt. Willi Poths (FDP) hielt hingegen eine Barleistung nicht für richtig und Wolfgang Männer (CDU) konnte nicht einsehen, warum diese freiwilligen Leistungen der Stadt auf Asylbewerber ausgedehnt werden soll.

Von CDU, FDP und Teilen der FWG wurde in diesem Zusammenhang der Antrag UKW (Nr. 123) betreffend „Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen“ mit 25 gegen 18 Stimmen abgelehnt, mit dem SPD, FWG und UKW auf den Beschluss des Magistrats reagiert hatten.

Für Zündstoff sorgte auch die Vorlage des Magistrats, wonach 80 Prozent der Plätze bei den Ferienspielen von Kelkheimern und 20 Prozent von Ausländern, Asylbewerbern und Asylanten belegt werden sollen. Bevor CDU, SPD und FWG sorgte die ablehnende Begründung von Willi Poths für Betroffenheit unter den Parlamentariern. Er nannte es diskriminierend, Ausländer, die seit Jahren hier leben, arbeiten und Steuern zahlen mit Asylbewerbern gleichzusetzen.

^Das Hallen-Freibad bleibt vorerst erhalten. Diese Gewissheit wenigstens nahmen die rund 50 Zuhörer nach der Sitzung mit nach Hause, nachdem in der Öffentlichkeit schon heftige Diskussionen über die Zukunft des Bades geführt wurden. Das Stadtparlament hat auf einen Änderungsantrag der CDU alle Möglichkeiten offen gelassen; und gleichzeitig dem Antrag der UKW (Nr. 141) eine Absage erteilt, die festschreiben wollte, dass das Schwimmbad saniert wird – ansonsten aber wie es ist bestehen bleiben soll. „Mit den Gerüchten um eine Schließung oder dem Ausbau zu einem Spaßbad muss endlich Schluss sein“, forderte Albrecht Kündiger (UKW).

Drei Monate wollte die UKW dem Magistrat einräumen, um ein Sanierungs- und Wirtschaftskonzept vorzulegen. Dazu bleibt dem Magistrat nach dem Parlamentsbeschluss nun unbefristet Zeit. Ende diesen, spätestens Anfang des nächsten Jahres jedoch will Dr. Stephan ein Konzept präsentieren, wie das Hallen-Freibad „saniert und weiterentwickelt“ werden soll.

Einstimmig hat das Stadtparlament Herrn Pfarrer Hermann Stinner als Auszeichnung für hervorragende Verdienste um die demokratische Gesellschaft und ihre Einrichtungen in Kelkheim die Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold verliehen.

Den vorliegenden über- und außerplanmäßigen Ausgaben für 1991 und 1992 wurde einstimmig zugestimmt.

Dem 5. Nachtrag der Satzung über die Reinigung von Öl und Benzinabscheidern, Fettabscheidern und Schlammfängern wurde mit 42 Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt.

Mit den Stimmen von CDU und SPD (30 gegen 15 Stimmen) wurde das Kind geschaukelt: Die Stadt wird das Grundstück Hauptstraße 5 (Polizeigebäude) für 500.000 Mark an die STEG verkaufen. Doch das passte weder der FWG, der FDP und UKW. Ortwin Kloß wollte das „Filetstück“ im alten Ortskern nicht opfern. Die Polizeistation sei seiner Meinung nach an einer Ausfallstraße, an der Neuen Stadtmitte, besser aufgehoben. Die Transaktion bezeichnete er als unseriös. Albrecht Kündiger bezeichnete den Verkauf an die STEG als haushaltstechnisch unverantwortlich. Das Spiel sei dumm, meinte Willi Poths. Nur rein optisch sei die Stadt damit weniger verschuldet.

Doch was wird mit dem alten Rathaus und den Nebengebäuden, in dem heute die Polizeistation untergebracht ist? Im Moment ist darüber noch keine Entscheidung gefallen, weder in den städtischen Gremien, noch in der Verwaltung. Es ging bei dem Verkauf also nur um eine Verringerung der städtischen Schulden auf dem Papier.

Der Beschluss des Stadtparlaments vom 6.2.1990 über eine Partnerschaft mit einer Stadt in der DDR wurde jetzt mit 39 gegen 3 Stimmen bei 1 Enthaltung aufgehoben.

In dem TOP „Widmung des betonierten Weges vom Gimbi nach Fischbach“ wurde einstimmig beschlossen, dass der Magistrat die drei Fragen des Rechtsanwalts Hofferbert (Vertreter des Stadtparlaments), die seiner Meinung bei dem Widerspruch des Bürgermeisters noch nicht eindeutig beantwortet wurden, beantworten muss, und außerdem hat der Magistrat eine Stellungnahme zu dem Brief abzugeben.

In dem Brief an Vorsteher Wellershaus heißt es u.a.: „Unbeantwortet ist die Frage, ob und gegebenenfalls welche Vereinbarungen zwischen dem Gimbi- Eigentümern und dem Grundstückseigentümer (Flur 20, Flurstück 53) über die Nutzung des Teiles als Weg bestehen.

Als unbefriedigend wurde die Antwort auf die Frage bewertet, wann das fragliche Teilstück als Wegeverbindung genutzt wird?

Hofferbert: „Es ist schwer vorstellbar, dass der Magistrat darüber keine genaueren Angaben machen kann, als diejenige, die Asphaltierung sei vor einigen Jahren durchgeführt worden.“ Den Widerspruch des Bürgermeisters gegen den Beschluss des Parlaments – keine Autos mehr durch das Naturschutzgebiet – gehe laut Hofferbert schon deshalb rechtlich fehl, da er Inhalt und Reichweite des Beschlusses verkenne. Im Gegenteil, der Beschluss verpflichte den Magistrat, das Verfahren einzuleiten.

U.a. heißt es in dem Brief: „Maßgeblich ist hier aber, dass das Widerspruchsrecht des Bürgermeisters nach der HGO ausdrücklich auf Fälle der Verletzung geltenden Rechts und der Beeinträchtigung des Wohls der Gemeinde beschränkt ist. Diese Voraussetzungen liegen bereits nicht dann vor, wenn der

Bürgermeister eine planerische Entscheidung des Parlaments für falsch hält, weil er glaubt, die von ihm favorisierte Lösung sei die bessere.“

Weiter heißt es: „Da dem Bürgermeister ganz sicher nicht verborgen geblieben ist, dass seine Begründung von vornherein ungeeignet ist, den Widerspruch zu tragen, drängt sich der Eindruck auf, dass die Wahrnehmung des Widerspruchsrechts hier missbräuchlich allein deshalb zum Zweck erfolgt, in einer politischen Auseinandersetzung mit dem Parlament deren Entscheidung zu verzögern und zu unterlaufen. Eine derartige Handhabung wäre nach Hofferberts Meinung nicht nur rechtswidrig, sondern verletze auch die Dienstpflichten des Bürgermeisters.

CDU, FDP und SPD waren sich einig, mit ihrer Stimmenmehrheit den Antrag an den Umlandverband zu stellenden den FNP so zu ändern, dass eine Ausweitung des Industriegebietes Münster um 20 -25 ha erfolgen kann. Den bisherigen Planungen des UFV zufolge, soll Kelkheim lediglich 14,5 ha zusätzliche Gewerbefläche im FNP festgeschrieben bekommen. Der ursprünglich als zusätzliches Gewerbegebiet vorgesehene „Schlemmer“ wird dann, quasi im Tausch, endgültig Ackerland bleiben.

Mit diesen neuen Planungen waren lediglich die UKW und FWG nicht einverstanden. Als absolut „widersinnig“ bezeichnete es UKW-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Coy, „bei der Wohnungsnot im Vordertaunus immer mehr Gewerbe anzusiedeln“. Als „Etikettenschwindel“ und „Mogelpackung“ erschien Coy die Begründung des Magistrats für die Vergrößerung der Gewerbeflächen.

Grundsätzlich für eine Vergrößerung der Gewerbeflächen sprach sich auch FWG-Chef Ortwin Kloß aus, aber im Gegensatz zu der Ansiedlung fremder Gewerbebetriebe will die FWG das Areal dazu nutzen, heimische Betriebe aus dem Innenstadtbereich umzusiedeln.

Genau umgekehrt nutzte CDU-Sprecher Dr. Fischer das Argument von der „enormen Wohnbebauung“ Kelkheims. Da gelte es Arbeitsplätze zu schaffen. Die CDU wolle umweltfreundliche Betriebe nach Münster holen, auch um die Gewerbesteuererinnahmen zu erhöhen.

Kelkheim habe sich in der Vergangenheit deutlich mit der Ausweisung von Gewerbeflächen zurückgehalten gegenüber anderen Gemeinden, sagte SPD-Sprecher Horst Ackermann.

Wenn auch UKW und FWG das Ansinnen auf Vergrößerung ablehnten, so waren sie sich mit allen anderen Fraktionen insoweit einig, dass die Vorlage in zwei Punkten ergänzt werden soll. Demnach soll der Magistrat prüfen, ob ein Bahnanschluss für das Gewerbegebiet möglich ist, da die Trasse der Kleinbahn vorbeiführt. Außerdem soll sichergestellt werden, dass vorrangig Kelkheimer Betriebe aus der Innenstadt die Möglichkeit zur Umsiedlung erhalten.

Einstimmig wurde beschlossen, dass die Stadt befristet Mitarbeitern von Verwaltungen aus den neuen Bundesländern die Möglichkeit bietet, bei der Stadt Kelkheim zu hospitieren.

Der Antrag (Nr. 131) UKW betreffend Förderung von Solaranlagen, wurde in der Form mit 20 gegen 19 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt, und ein anderer Teil zur weiteren Beratung in die Ausschüsse verwiesen.

Der Antrag (Nr. 135) CDU betreffend öffentlicher Parkplatz Frankfurter Straße wurde zur weiteren Beratung in die Ausschüsse verwiesen.

Als „Pflichtübung“ hat das Stadtparlament den CDU-Antrag (Nr. 137) betreffend Weiterbau der B 8 mit 21 gegen 19 Stimmen abgelehnt. CDU-Chef Männer begründete den Antrag damit, dass die Hessische Justizministerin Dr. Christine Hohmann-Dennhardt sich in einem Brief dahingegen geäußert habe, „eine denkbare Lösung für Kelkheim könnte der Weiterbau der B 8 bis zur B 455 (Rettershof) sein“. In der Zwischenzeit hat Frau Hohmann-Dennhardt ihre Meinung geändert und sich mehrfach öffentlich zu der Koalitionsvereinbarung der rot-grünen Landesregierung bekannt, die die Planung für die Westumgehung Königstein mit Erlass des Verkehrsministers Ernst Welteke (SPD) vom 5.9.1991 aufgehoben hat.

Auch SPD, UKW und FWG lehnten den Weiterbau der B 8 ab. „Die Leute können den ganzen Popanz, den Männer mitsamt der CDU um die B 8 macht, nicht mehr ernst nehmen“, kommentierte Albrecht Kündiger die Entscheidung. Seine Fraktion und auch die SPD erfüllt es mit Genugtuung: Erstmals sprach sich das Kelkheimer Stadtparlament mit Mehrheit gegen den Bau der seit 30 Jahren umstrittenen Bundesstraße aus.

Der Antrag (Nr. 138) SPD betreffend Radweg Mittelweg – Töpferstraße wurde einstimmig in die Ausschüsse verwiesen. Der Antrag (Nr. 139) UKW betreffend Kommunales Wassersparkonzept wurde einstimmig in die Ausschüsse verwiesen.

Der Antrag (Nr. 140) SPD betreffend Umstellung der Müllabfuhr auf Wertstoff- und Restmüllabfuhr wurde auch in die Ausschüsse verwiesen. Danach war die zweitägige Stadtverordnetensitzung beendet.

5.5.1992: Über 18 Jahre lang war das Jazzpicknick am Gimbacher Hof eine Veranstaltung, die man eigentlich aus dem Kelkheimer Leben nicht mehr hätte wegdenken können, wenn es nicht die Maulerei um den Fahrzeugverkehr zum und vom Gimbacher Hof gegeben hätte. So geht denn aufgrund dieser Verkehrs-Querelen, angezettelt aus Gründen nach dem Motto „Wir fahren zwar gern Auto in anderen Stadtteilen und Orten, hassen aber das Auto des anderen vor der eigenen Tür“ diese

beliebte und erfolgreiche Veranstaltung der Kulturgemeinde den Bach runter: Aus und Vorbei. Die Veranstaltung wird nicht mehr stattfinden.

8.5.1992: Seine Genugtuung wollte Bürgermeister Dr. Stephan nicht verbergen. Wieder einmal hätten seine Prognosen im Gegensatz zu denen seiner Widersacher ins Schwarze getroffen: „Die Neue Stadtmitte ist ein absoluter Volltreffer geworden.“ Das stellte der Bürgermeister heute vor der Presse fest. Wichtigste Erkenntnis: Seit es die Neue Stadtmitte gibt, kaufen mehr Kelkheimer in Kelkheim ein. Um diese Entwicklung zu forcieren, sollen neue Einkaufsmagneten nach Kelkheim geholt werden. Dass er mit der seit 1972 angestrebten Schaffung des neuen Stadtkerns die Weichen richtig gestellt und einen Aufwärtstrend eingeleitet habe, sieht Dr. Stephan durch ein zweites Markt- und Standortgutachten (das erste stammt von 1986) der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) aus Nürnberg bestätigt. Es beweist, dass die Kaufkraftbindung der Einwohner an alle 179 Kelkheimer Einzelhandelsgeschäfte seit 1986 von 45,6 % auf nunmehr 50,1 % gestiegen ist. Die Umsätze stiegen bei mehr als einer Verdoppelung der Verkaufsfläche von 63,7 auf 176,4 Millionen Mark. Zudem schlägt die GfK weitere Maßnahmen vor, um bisher nicht gebundene Kaufkraft anzuziehen. Denn von der Kelkheimer Gesamtkaufkraft von 308,2 Mio. DM (das sind 16 % mehr als im Bundesdurchschnitt) fließen jährlich noch 153,8 Mio. DM vor allem an die Konkurrenz im MTZ und in Frankfurt ab.

Nun wurden 300 Kelkheimer Bürger und 64 Einzelhändler per Fragebogen interviewt, wie man den Kaufkraftabfluss vermindern könnte. Das Fazit ist: Neue Magnetbetriebe in der Stadtmitte müssen her. Und für diese Angebotsverbesserung sprachen sich die Verbraucher aus: ein SB-Warenhaus mit etwa 4.000 qm, ein Bekleidungshaus mit rund 2.000 qm, ein Drogeriemarkt mit etwa 500 qm und weitere Fachgeschäfte sowie Cafés und Restaurants. So könnte die Kaufkraftbindung auf gut 76 Prozent ansteigen.

„Die Einzelhändler müssen dabei einsehen, dass neue Läden keine Konkurrenz bedeuten, sondern auch weitere Käufer in ihre Geschäfte locken“, betonte der Bürgermeister. „Und Gegner der Investitionen für die Stadtmitte müssten sich klarmachen, dass nur durch Umsatz- und damit Gewerbesteuerzuwächse für die Stadt Zuschussbetriebe wie das Hallen-Freibad finanzierbar blieben“, ergänzte Erster Stadtrat Hans-Dieter Schirmmacher. Kritik gab es natürlich auch. Ein „Gefälligkeitsgutachten“, weil ohne jede kritischen Tendenzen, vermutet dagegen Albrecht Kündiger (UKW) in einer ersten Stellungnahme.

Nach der Stadtmitte kam das Thema Rettershof vor die Presse: Die Würfel sind gefallen: Pflugscharen zu Golfbällen lautet das Motto der Zukunft für den Rettershof. Dafür haben sich die Gesellschafterversammlung der Rettershof GmbH und der Magistrat nach einem Jahr des Diskutierens jetzt entschieden. Das letzte Wort jedoch wird Anfang Juni das Stadtparlament sprechen. Laut Plan wird die Feldwirtschaft auf der 60 ha großen Ackerfläche des Hofgutes (bisher ein Zuschussbetrieb der Stadt) eingestellt und für 150.000 Mark pro Jahr an einen privaten Golfplatzbetreiber verpachtet. Der will für rund 15 Millionen Mark auf der Hälfte der Fläche einen 18-Loch-Golfplatz nebst Clubhaus anlegen. Die andere Hälfte soll als natürliche Landschaftszone erhalten bleiben.

Mit dieser Entscheidung sind die beiden anders diskutierten Varianten aus dem Rennen: Den Rettershof entweder wie bisher weiterzuführen und lediglich die Landwirtschaft zu verpachten. Oder ihn per Erbbaurecht für knapp 1,5 Millionen Mark an einen Investor zu verpachten, der das Gut in einen riesigen Freizeitpark umfunktionieren würde.

Die strahlende Siegerlaune, mit der der Bürgermeister die Golf-Neuigkeit präsentierte, sprach Bände: Er hat seine Wunschentscheidung in der Tasche. Und die bringt Stadtkämmerer Schirmmacher nun Jahr für Jahr per Pachteinahmen und wegfallenden Ausgaben rund 300.000 Mark mehr in die Kasse. Bisher musste die Stadt noch pro Jahr 600.000 Mark an Zuschüssen und Tilgungsraten für Kauf- und Ausbau des Gutes aufbringen. Jährliche Personalkosten von rund 100.000 Mark und der einmalige Zuschuss von 3,5 Mio. DM gar nicht erst mitgerechnet.

„Die Ideallösung ist gefunden“, meinte der Erste Stadtrat Schirmmacher (Geschäftsführer der Rettershof GmbH), der anstelle des Bürgermeisters die Golfplatzentscheidung vor der Presse loben durfte. Die Struktur des Rettershofes bliebe erhalten, und der Golfplatz sei eher Garant für Landschaftspflege als eine intensiv geführte Landwirtschaft. Wanderwege rund um den Rettershof blieben nicht nur erhalten, es würden sogar weitere rund um und durch das künftige Golfplatzgelände angelegt. Nicht zuletzt versprach Dr. Stephan, werde er „alles tun“, damit Kelkheimer Bürger zu „günstigen Konditionen“ die Golfschläger schwingen dürfen.

Daran haben Stadtverordnete von SPD und UKW „erhebliche“ Zweifel. SPD-Chef Horst Ackermann betrachtet das Model „bürgernaher Rettershof“ schon als gescheitert. „Mit Tennis, Reiten und Golf zieht der Bürgermeister ein bestimmtes Klientel an, das bestimmt nicht der Masse der Kelkheimer

entspricht“. SPD und UKW haben deshalb schon ihr Veto angekündigt. Auch weil der Bürgermeister „von Anfang an nur in Richtung Golfplatz gerechnet und die Entscheidung damit vorweggenommen hat“, ergänzte Albrecht Kündiger (UKW).

Lediglich FDP und FWG scheinen einhellig hinter der Entscheidung zu stehen. Wenngleich die Freien Wähler durchgesetzt haben, die ursprünglich im Plan vorgesehene neue Reithalle für rund 1 Mio. DM nicht zu bauen. Ortwin Kloß: „Der Reitverein wird privat betrieben, dann soll der Betreiber die Reithalle auch selber bauen.“

9.5.1992: Die Reaktion der Naturschutzverbände auf die Ankündigung, dass am Rettershof eventuell ein Golfplatz gebaut werden soll, kam umgehend: „Nein zu Golfplätzen in Hofheim und Kelkheim“. Der Naturschutzbeirat des Kreises fürchtet Schäden für die noch intakte Landschaft.

Ein Golfplatz am Hofhausen vor der Sonne? Oder am Rettershof? „Solchen Plänen“, sagte Dr. Reiner von Lohr, „setzen wir ein striktes Nein entgegen“. Der Vorsitzende des Naturschutzbeirates des MTK verweist zur Begründung auf ein abschreckendes Beispiel in der Nachbarschaft: „Da braucht man sich bloß Delkenheim ansehen.“

Dort, teils auf Wiesbadener, teils auf Hochheimer Gemarkung wurde vor rund 15 Jahren ein 18-Loch-Golfplatz angelegt. Und zwar unter „rein gärtnerischen Gesichtspunkten“, wie Naturschützer von Lohr beklagt, „ohne Rücksicht auf standortgerechte Pflanzen“. Folge: Die exotischen Gehölze – etwa Schwarzkiefern – kümmern vor sich hin. Alles in allem „ein sehr schlechter Landschaftszustand, gekennzeichnet von einer traurigen Artenarmut“. Und solches wolle man der noch weitgehend intakten Landschaft in Hofheim und Kelkheim ersparen. Der Naturschutzbeirat werde in jedem Falle die Golfplätze am Hof Hausen vor der Sonne und am Rettershof ablehnen.

Auch die Kelkheimer Naturschutzverbände meldeten sich sofort zu Wort. Der BUND, die AG Vogelschutz im Hornauer Wald sowie die SDW haben zwei neue Vorschläge für die Sanierung des Rettershofes ins Gespräch gebracht, die die landwirtschaftliche Nutzung wieder attraktiv und wirtschaftlich machen und einen Golfplatz verhindern sollen. „Denn nicht die Landwirtschaft ist unrentabel, sondern die Verluste sind ein Zeichen für das Versagen der Rettershof GmbH, also hausgemacht“, erklärt Oliver Conz von der AG für Vogelschutz.

Und so sehen die Alternativen der Naturschützer aus: Einmal könnte an einen Ökobauern verpachtet werden, der seine Produkte dann selbst vermarktet. Zum anderen sei eine Aufteilung des Geländes und Verpachtung an verschiedenen Landwirten möglich. Begleitend ist an Maßnahmen zum Natur- und Artenschutz gedacht. Beides brächte eine Entlastung des Stadtsäckels und erfülle ökologischen Ansprüchen.

Noch eindeutiger äußerte sich Manfred Guder von der BIK im BUND: „Von der Stadtregierung wird der Öffentlichkeit suggeriert, dass Defizite der Landwirtschaft am Rettershof die Stadtkasse schröpfen, in Wirklichkeit entstehen die immensen Kosten aus der hohen Zinsbelastung, die beim Erwerb und Ausbau zustande kam. Hätte man gleich verpachtet, statt einen Verwalter einzustellen, wäre es nie zu einem Zuschussbedarf für die Landwirtschaft gekommen.“ Von den beiden Vorschlägen favorisiert Guder die Öko-Bauer-Lösung. „Das hätte auch wirtschaftliche Chancen: Für ökologisch angebaute Radieschen bezahlen die Leute heute doch fast jede Summe.“

Die Modelle, die bisher außer dem Golfplatz im Gespräch waren, hält er nicht für ernst gemeinte Alternativen. Dazu: „Besonders die Idee mit dem Freizeitpark-Rummel war ein Trick, damit wollte man nur erreichen, dass jeder sagt, dann ist uns ein Golfplatz lieber.“

Auch UKW- Frontmann Albrecht Kündiger hat sich bereits in die neue Debatte eingeschaltet. In der nächsten Sitzung des HFA- Ausschusses, wo die Vorentscheidung ansteht, will er darauf dringen, dass „die Vorschläge der Naturschutzverbände genauso intensiv geprüft werden, wie vorher alle möglichen Varianten eines Golfplatzes“.

Kündiger hält persönlich den zweiten Vorschlag für machbarer, denn „dort könnte auf manchen Flächen Futter für die Rettershof- Pferde produziert werden, das per Vertrag abgenommen werden müsste, der andere Teil könnte Bauern als Weideland für ihr Vieh überlassen werden. Interessenten dafür gibt es. Außerdem sind ökologische Maßnahmen nötig, wie eine Neubepflanzung der Bachaue und Vogelschutzhecken.“ Die UKW will einen entsprechenden Antrag im Ausschuss stellen, ein Hauruckverfahren ohne weitere Prüfungen lehne sie ab.

10.5.1992: Pfarrer Hermann Stinner ist seit 40 Jahren Seelsorger in St. Dionysius Münster. Als der junge Pfarrer im Mai 1952 von Lorch/Rhein mit dem Fahrrad nach Münster radelte, um eine Stelle als Kaplan anzutreten, hatte er nie zuvor etwas von Kelkheim oder Münster gehört. Aber es muss ihm wohl gefallen haben, denn seitdem ist er von hier nicht mehr weggekommen.

Der 1951 zum Priester geweihte Hermann Stinner hatte zu Beginn seines Wirkens zuerst als Kaplan in Lorch gearbeitet. Als der Ruf des Limburger Bischofs ihn erreichte, in Münster Pfarrer Wilhelm Hilpisch zu unterstützen, packte er seine sieben Sachen, stieg auf das vom ersten Gehalt erworbene Fahrrad und fuhr los. Als Pfarrer Hilpisch 1959 in den Ruhestand ging, übernahm Hermann Stinner im

März 1959 das Amt.

Zum Priestertum ist er während der Nazizeit vor allem durch das Vorbild seines früheren Pfarrers gekommen, der trotz der Repressalien der Nazis in seinem Priesteramt durchgehalten hat. Auch Pfarrer Stinner besitzt dieses Durchhaltevermögen. Wo andere schon ihren Wohlverdienen Ruhestand begonnen haben, denkt der 66-jährige noch lange nicht ans Aufhören, solange die Gesundheit noch mitspielt.

Zum heutigen Pfarrfest aus Anlass des Jubiläums, platzte die Scheune fast aus den Nähten. Die Gemeinde hatte ein vierstündiges Programm vorbereitet. Die „Stinnergass“- so konnte man es auf dem Bühnenbild lesen – empfing an diesem Abend nicht nur kirchliche Gruppen, sondern auch Abordnungen aller Münster Vereine, Schulen und Kindergärten die mit ihren Darbietungen zur Jubiläumsfeier beitrugen, während Erhard Blatt durch den Abend führte.

Ein Geschenk anderer Art machte die Stadt Kelkheim dem Pfarrer. Bürgermeister Dr. Stephan und Erster Stadtrat Hans-Dieter Schirmmacher überreichten Pfarrer Stinner die ihm von der Stadtverordnetenversammlung verliehene Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold. Der Pfarrer bedankte sich bei allen Gratulanten, insbesondere bei seiner Schwester Rosemarie, die ihm noch immer den Haushalt macht und auch sonst zur Seite steht.

Bei der Jahreshauptversammlung der SG Kelkheim wurde Reinhold Freund wieder zum Vorsitzenden des Gesamtvereins gewählt.

22.-24.5.1992: An diesem Wochenende feierte Ruppertshain ein Doppeljubiläum, nämlich 60 Jahre Freiwillige Feuerwehr und 20 Jahre Jugendwehr in Ruppertshain.

Bei solch einem Jubiläum darf ein Blick in die Geschichte natürlich nicht fehlen. So erinnern sich vielleicht noch einige Ruppsscher an das Jahr 1932, als die Wehr gegründet und Leo Hack zum Ortsbrandmeister gewählt wurde. Erst vier Jahre später wurde das Spritzenhaus fertig gestellt, eine Feuerwehrkapelle ins Leben gerufen und 1937 ein 11 Meter hoher Schlauchturm gebaut. Ein Jahr später wurde die erste Motorspritze in Dienst gestellt, die sich 1940 bei einem Scheunenbrand bewährte.

Schon 1942 waren junge Frauen bei der Wehr aktiv. Doch als nach dem Krieg viele Feuerwehrmänner nicht mehr in ihre Heimat zurückkehrten, war die Wehr an ihrem Tiefpunkt angelangt. Auch der Versuch des Bürgermeisters Fritz Renner, eine Pflichtfeuerwehr aufzubauen, hatte keinen Erfolg.

Doch es ging weiter: Von 1950 – 1951 entstand im Schulhof ein neues Gerätehaus und der Schlauchturm wurde verlegt. Hermann May wurde Ortsbrandmeister, die Wehr beteiligte sich an einer ersten Leistungsübung und ein gebrauchter Lastwagen wurde in Selbsthilfe zu einem Einsatzfahrzeug umgebaut.

Groß war die Freude, als zum 25-jährigen Bestehen die Hoechst AG ein ausgemustertes Feuerwehrauto schenkte. 1963 erhielten die Blauröcke das LF 8. Aus- und Fortbildung wurden großgeschrieben und 1971 wurde die Jugendfeuerwehr gegründet, ein Transportfahrzeug angeschafft –und ein Jahr später 40-jähriges gefeiert. Die Wehr bekam Funk, das Gerätehaus wurde erweitert und in den Jahren danach wurden neue Löschfahrzeuge und modernste Technik angeschafft.

Das Festprogramm begann mit einem Festabend am Freitag, einer „Großübung“ der Jugendwehr und einem Country- und Westernabend (Kevin Henderson) am Sonnabend und mit einem Frühschoppen am Sonntag klangen dann die Feierlichkeiten aus, die im Wohnzentrum Rossert veranstaltet wurden.

24.-30.5.1992: Seit 80 Jahren wird in Kelkheim Fußball gespielt. Grund genug für die Fußballabteilung des SG Kelkheim, das rund Ball-Jubiläum mit einer Festwoche zu feiern. Die Schirmherrschaft über das Fußballfest hatte Erster Stadtrat Hans-Dieter Schirmmacher.

In zwei Gruppen wurde ein Fußball-Turnier gespielt, aus dem der FC Lorsbach als Sieger hervorging. Der BSC Altenhain und der FC Mammolshain belegten die Plätze.

Am Vatertag gab es bereits Countrymusik und Oldies im Festzelt auf dem Taunusblick zu hören. Den Jubiläumsfestabend gestalteten die „Sunrise“, Klaus Hartmann, die Garde des AKK und die Squaredanceabteilung der Colorado-Ranchers aus Friedberg.

Mittelpunkt der Feier waren die Ehrungen verdienter Mitglieder: Auf 45 Jahre Mitgliedschaft kann Karl Slavik zurückblicken. Für 40-jährige Mitgliedschaft erhielten Willi Baldus, Konrad Herr, Joachim Rodeck und Ernst Schultheiß den Ehrenbrief vom Fußballkreis.

27.5.1992: Heute verstarb der Träger des Ehrenbriefes des Landes Hessen und des Bundesverdienstkreuzes, Herr Otto Küllstädt. Herr Küllstädt war von 1968 bis 1976 als Stadtverordneter für Kelkheim tätig. Als aufrechter und toleranter Kommunalpolitiker hat Otto Küllstädt seine Aufgaben stets zum Wohle seiner Mitbürger wahrgenommen.

Über seine Tätigkeit als Stadtverordneter hinaus hat er sich lange Jahre im sozialen Bereich ehrenamtlich betätigt und vielen Kelkheimern mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Außerdem war er

lange Jahre ehrenamtlicher Richter am Frankfurter Arbeitsgericht. Die Stadt Kelkheim wird Herrn Otto Küllstädt immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

28.5.1992: Irmine Seibel wurde heute mit dem **Bundesverdienstkreuz** ausgezeichnet. Damit wurde das soziale Engagement der 66-jährigen gewürdigt. Seit 1976 betreut Irmine Seibel Tanzgruppen Behinderter und nicht behinderte Menschen. Neben sechs Tanzgruppen mit Kindern, Jugendlichen und Müttern in Ruppertshain und Kelkheim ist vor allem die „Integrierte Tanzgruppe der Lebenshilfe“ bekannt geworden. Sie besteht aus 12 Tanzpaaren mit jeweils einer behinderten und einer nichtbehinderten Partnerin.

1.6.1992: In der heutigen Sitzung des Stadtparlaments ließ die FWG in Sachen Gimbi die CDU im Regen stehen. Zusammen mit den Freien Wählern wollte die CDU die Prozessflut zum Thema „Wegführung zum Gimbacher Hof“ stoppen. Und das klappte im Haupt- und Finanzausschuss ja auch ganz gut. Da stimmte die FWG dem CDU-Antrag zu, den Widerspruch des Bürgermeisters gegen den Parlamentsbeschluss – er will den Autoverkehr nach Fischbach nicht stoppen – so lange nicht im Stadtparlament zu behandeln, bis der Bebauungsplan rechtskräftig ist.

Doch bis zur heutigen Sitzung hatte es sich die FWG doch wieder anders überlegt. „Wir können nicht mehr dazu stehen“, erklärte Ortwin Kloß. Da der Bebauungsplan 11 Jahre lang keine Fortschritte gemacht habe, zog die FWG nun nicht mehr mit. Fazit: Die CDU musste eine Bauchlandung einstecken und der Widerspruch von Dr. Stephan wurde mit den Stimmen von SPD, FDP, UKW und FWG eindeutig zurückgewiesen.

Doch es kam noch schlimmer: Der Vorentwurf für den Bebauungsplan Gimbacher Hof aus dem Jahre 1987 – er wurde damals vom RP wegen Waldabstandsgrenzen nicht genehmigt – wurde mit den SPD-Änderungen (Waldbestand 35 Meter, Parkplätze parallel zum Campingplatz und Zu- und Abfahrt von und nach Kelkheim) mit den Stimmen von SPD, FWG, FDP und UKW gegen die CDU (18:26) beschlossen. So ergab sich im Stadtparlament eine klare Mehrheit für eine Zu- und Abfahrt zum Gimbi über den Gimbacher Weg und nicht nach Fischbach.

Dem Abschluss eines Vertrages bezüglich der Finanzierung der integrativen Kindertagesstätte „Rosa Raupe“ stimmten man einstimmig zu. Die Stadtverordneten genehmigten auch einstimmig die Vorschlagsliste für die Wahl der Schöffen für 1993 – 1996. Auch einigen Grundstücksangelegenheiten wurde einstimmig zugestimmt.

Jetzt ist die Sache perfekt: Am Rettershof wird ein 18-Loch-Golfplatz mit Clubhaus gebaut. CDU, FDP und FWG haben gegen die Stimmen der SPD und UKW bei 2 Enthaltungen eine langfristige Verpachtung und Umwandlung der bisher landwirtschaftlich genutzten Fläche durchgesetzt. Statt den bisherigen Verlusten in der Landwirtschaft sollen nach diesem Beschluss jährlich mindestens 300.000 Mark im Stadtsäckel als Einnahmen klingeln.

Nicht berücksichtigt haben die Stadtverordneten die erst vor kurzem vorgestellten alternativen Vorschläge von BIK im BUND, AG für Vogelschutz im Hornauer Wald und SDW.

Gleichzeitig wurde die Verwaltung mit der Aufstellung eines Bebauungsplanes beauftragt, in dem die Rahmenbedingungen für die künftige Anlage festgelegt werden sollen. Das seitherige gastronomische Angebot auf dem Hofgut mit Ausflugslokal und Hotel soll erhalten bleiben. Über die Weiterentwicklung des Reitbetriebes (Bau einer Reithalle) soll in naher Zukunft entschieden werden.

Doch leicht machten sich die Damen und Herren ihre Entscheidung nicht. Weit über eine Stunde lang warfen sie nochmals alle Argumente ins „Feld“ – doch bereit, von der eigenen Position abzuweichen, war niemand mehr. So schob die UKW nach und nach drei verschiedene Anträge nach, um „das Schlimmste“ noch zu verhindern. Derweil Horst Ackermann (SPD) und Wolfgang Coy (UKW) vorrechneten, dass die Stadt an einem Golfplatz „höchstens 100.000 bis 200.000 Mark mehr einnehmen wird als an Pachteinnahmen“. Das wiederum bestritten CDU, FDP und FWG. Sie rechnen mit 300.000 Mark.

Erwartungen, dass Abweichler in CDU und FDP für ein knappes Ergebnis sorgen würden, erfüllten sich nicht. Es gab je eine Enthaltung in beiden Fraktionen. Auch die Spekulation, ob einzelne SPD-Abgeordnete für den Golfplatz stimmen würden, fand keine Bestätigung.

Der Verlängerung des Vertrages über die Einrichtung eines Recyclinghofes mit Sortieranlage wurde einstimmig zugestimmt.

Der Abgrenzung des Sanierungsgebietes für die Ortsmitte Fischbach wurde auch einstimmig zugestimmt.

Der Antrag (Nr. 142) CDU betreffend Sanierung des alten Rathauses in Ruppertshain wurde zur weiteren Beratung in die Ausschüsse verwiesen.

Auch der Antrag (Nr. 143) CDU betreffend Verlegung des Jugendtreffs Münster wurde in die Ausschüsse verwiesen.

Der Fraktionsantrag (Nr. 144) CDU betreffend Verbesserung der Straßendecke und Beleuchtung im Haingraben wurde in die Ausschüsse verwiesen.

Der Antrag (Nr. 145) FDP betreffend Energiesparkonzept für städtische Einrichtungen wurde in die Ausschüsse verwiesen.

Der Antrag (Nr. 146) FDP betreffend Verbesserungen im Außenbereich des Freibades wurde in die Ausschüsse verwiesen.

Der Antrag (Nr. 147) UKW betreffend Rodung Hühnerberg wurde in die Ausschüsse verwiesen.

Der Antrag (Nr. 148) UKW betreffend Nebentätigkeit und Amtsgeschäfte wurde auch in die Ausschüsse verwiesen. Danach war die Parlamentssitzung beendet.

Die Ruppertshainer feierten über Pfingsten wieder ihr Wäldchesfest mit einem Volkstümlichen Abend und einem Country- und Westernabend.

6.6.1992: Das griechische Gymnasium aus Frankfurt wird demnächst in die alte Richterschule am Mittelweg einziehen.

15.6.1992: In diesem konnte Erster Stadtrat wieder 49 Kelkheimer Sportler auszeichnen, die 1991 erste, zweite oder dritte Plätze auf Bundes- oder Landesebene holten:

Schwimmen:

Doris Hannesen (KSC 70)
Kurt Hannesen (KSC 70)
Sabine Rögner (KSC 70)
Katrin Mehler (KSC 70)
Ulf Kühnel (KSC 70)
Philipp Bühring (KSC 70)

Kunstspringen:

Thorsten Flach (KSC 70)
Markus Hornung (KSC 70)
Saskia Willich (HSV)
Felicia Willich (HSV)

Rudern:

Hendrik Buchholz (Nas.H.)
Katrin Buchholz (Nas.H.)
Dr. Günther Roscher (N.H.)
Holger Guckes (Nas.H.)
Wolfram Thiele (Nas.H.)
Fritjof Thiele (Nas.H.)
Martin Barde (Nas.H.)

Leichtathletik/Turnen:

Philipp Weishaupt (TV L.)
Dr. Stefan Oelting (TSG S.)
Bernhard Zipfel (TSG S.)
Ellen Zunker (TSG M.)
Simon Kahn (TSG M.)
Nadja Menke (TuS H.)
Annemarie Reng (SV F.)
Torsten Kleipa (TV W.)
Björn Stieler (SG K.)
Simon Harston (SG K.)
Dr. Lutz Aderhold (F/M)

Badminton:

Henning Winter (SG K.)

Anke Hackemesser (SG K.)
Pedro Moreno (SG K.)
Anette Holrick (SG K.)
Peter Holrick (SG K.)
Rabbiya Khan (SG K.)
Ruhksar Khan (SG K.)
Rehan Khan (SG K.)
Klaus-T. Winter VfN H.)

Automobilsport:

Marion Tausch (MSC K.)
Holger Klar (EAC)
Andreas Klar (EAC)
Stephan Ullmann (EAC)
Annedore Ullmann (EAC)

Andere Sportarten:

Loreen Hug (Uni-F. F.)	Hessische Seniorenmeisterschaften: 1. Platz im Florett;
Tina Schuster (JC H.)	Deutsche Meisterschaften: 1. Platz im Judo; internationale
Daniel Illmer (Sch. M.)	Hessische Meisterschaften: 1. Platz in der Freien Pistole.
Meike-K. Pratschke (RVR.)	Hessische Meisterschaften: 2. Platz in der Dressur.
Fritz Manthey (SK K.)	Seniorenweltmeisterschaften im Skilanglauf: 1. Platz 30 Km;
Björn Walter (VfS F.)	Hessische Bergrollmeisterschaften: 1. Platz im Rollski.
Florian Hug (SC 1860 F.)	Hessische Meisterschaften: 2. Platz im Feldhockey.

16.6.1992: Drei Jahre wurde verhandelt: Nun ist die Einrichtung einer gemeinsamen Sozialstation aller evangelischen und katholischen Kirchengemeinden sowie des DRK in Kelkheim Wirklichkeit geworden. Heute haben die Träger der Einrichtung die Vereinbarung unterschrieben, der ihre insgesamt elf Pflegekräfte vereint. Sie sollen eine optimale Versorgung der pflegebedürftigen Kelkheimer garantieren. Mit neun Autos können Hilfesuchende in Zukunft zu Hause versorgt werden. Die Menschen sollen so lange wie möglich in ihrer häuslichen Umgebung versorgt werden.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte im September letzten Jahres die Zusammenlegung der Pflegestationen beschlossen. An den Kosten will sich die Stadt beteiligen. Der bisherige Zuschuss von 160.000 Mark jährlich, den die Stadt an die sozialen Träger gezahlt hatte, soll erheblich erhöht werden.

Anlaufstelle für die Pflegesuchenden wird vorläufig die alte Schule in K.-Mitte sein. Dort hat das DRK seine Räume. Von dort können die Hilfesuchenden auch an kirchliche Pfleger weitervermittelt werden. Mit der Koordinierung der Kräfte wolle man gleichzeitig eine bessere Ausnutzung der Kapazitäten erreichen.

Den Vorsitz in dem neu gegründeten Kuratorium, in dem alle Träger vereint sind, hat Pfarrer Dr. Gerd Petzke von der evangelischen St. Paulusgemeinde. Seine wichtigste Aufgabe wird es sein, einen gemeinsamen Förderverein zu gründen, um einen Großteil der benötigten Finanzen aufzubringen.

20.6.1992: Eine Menge Spaß hatten die Besucher beim Hornauer Brunnenfest. Die alte Tradition des Schubkarrenrennens wurde diesmal in zwei verschiedene Disziplinen ausgetragen. Beim Hindernisrennen kam es darauf an, eine mit Wasser gefüllte Schubkarre mit zwei Mann ins Ziel zu bringen. Hier gewannen Ronald Bräutigam und Thomas Freund. Beim Schubkarrenrennen gewannen Helmut Preis und Marcus Becker. Im „Mixed“ kamen Birgit Herpel und Gerhard Kohlhepp als erste ins Ziel.

Zurzeit wird an der Schönwiesenhalle in Ruppertshain fleißig gewerkelt. Der Einweihungstermin Ende des Jahres soll auf jeden Fall eingehalten werden.

29.6.1992: Mit dem Weiterbau der B 8 wird es wohl nichts. Wie jetzt der MdL Roland Koch verkündet, halte die rot-grüne Landesregierung weiterhin an ihrem Nein zur B 8 fest, obwohl in dem von Bundesverkehrsminister Krause vorgelegten Bundesverkehrswegeplan die B 8 im vordringlichen Bedarf stehe. Eine höhere Priorität gibt es nicht. Auch ein Gespräch zwischen Krause und dem Hessischen Verkehrsminister Welteke (SPD) habe die „sture Haltung der Landesregierung“ nicht geändert.

In diesem Jahr wurden zusätzlich zum Stadtfest die „Kelkheimer Familien-Kulturtage“ an drei Sonntagen im Juli durchgeführt. Die Feierlichkeiten fanden in der Bahnstraße statt.

5.7.1992: Nur wenig Einsehen hatte Petrus für den ersten der drei Kelkheimer Familien-Kulturtage, denn der unfreundliche Dauerregen machte weder Künstler noch das Publikum an. Demzufolge war der Besuch der Kelkheimer sehr spärlich und die großzügig aufgestellten Bänke und Tische blieben leer, weil alles nass war. Immerhin zogen die Initiatoren Manfred Herbert und Toni Schmitt ihr Programm, wenn auch etwas gekürzt, durch.

Der Nachmittag gehörte den Kindern. Es gab Hexenspiele mit der Hexe Poppolotta, Kinderlieder, Mitmachspiele und Gauklereien mit Ötte dem Stelzenmann. Abends spielte die Main-Jazz-Gang Jazz und Dixiland. Zwischendurch gab es Arabisch-Andalusische Tänze mit Talina und Amal.

In der Hornauer Straße wird noch immer gebuddelt. Die Umgestaltung und Pflasterung zwischen Rotlinallee und der Straße Am Krummorgen ist sehr aufwendig. Nachdem die Hornauer Straße bis zur Theresenstraße bereits im Rahmen der Ortskernsanierung neu mit Kleinpflaster belegt wurde, wurde jetzt mit dem zweiten Bauabschnitt begonnen.

12.7.1992: Am zweiten Sonntag der Familien-Kulturtage drehte sich ein Kinderkarussell kostenlos für die Kleinen. Auf der Bühne hatte Heinz Stadler zusammen mit 16 Musikern in strammen Lederhosen Platz genommen. Sie sorgten mit zünftiger Volksmusik dafür, dass auch die Erwachsenen auf ihre Kosten kamen. Die Tische und Bänke waren diesmal vollbesetzt. Bei Bier, Apfelwein und Bratwürsten genossen die Besucher die Musik und die Sonne, die nachmittags endlich erschien.

Die Senioren-Tagesfahrt der Stadt Kelkheim führte in diesem Jahr nach Wertheim. 329 Seniorinnen und Senioren fuhren mit Bussen bis nach Marktheidenfeld, von dort aus mit dem Schiff auf dem Main zum Zielort an der Taubermündung. Auf dem Schiff sorgte eine Band für gute Stimmung. In Wertheim konnten die Teilnehmer an einer Stadtbesichtigung teilnehmen. Mit Schiff und Bussen ging es abends zurück nach Kelkheim.

19.7.1992: Der dritte Familien-Kulturtag war bei strahlendem Wetter dem Rock und Pop unter dem vielsagenden Motto „Kelkheim swingt“ vorbehalten. Den Anfang machten „The Gypsys“, ein Quartett aus Frankfurt. Stilistisch präsentierten sie eine Mischung aus Blues, Pop bis zum Hardrock. Nach einer lustigen Slapstick-Show-Einlage um ein Taxi und drei Leute, wechselte das Musikprogramm. Die „Las Vegas-Show-Band“ kam auf die Bühne. Jetzt spielte man internationale Hits, Schlager und Swing. Alles ein bisschen ruhiger, darum auch verdienter Applaus.

Drei Studentinnen aus den Partnerstädten absolvieren zurzeit ein dreimonatiges Praktikum bei Kelkheimer Firmen. Es sind Nathalie Dupuy aus Saint-Fons sowie Susan Davies und Paula Hendersen aus High Wycombe. Die drei jungen Damen (allesamt 22 Jahre) waren von der Idee des gegenseitigen Berufspraktikums sehr angetan. Die Vermittlung der Stellen kam mit Hilfe der Verwaltung zustande.

Jetzt sind die Würfel offenbar gefallen: Aus dem geplanten Weiterbau der B 8 wird wohl endgültig nichts. Wie MdL Roland Koch jetzt mitteilte, enthält der neue Entwurf der Bundesregierung für den Bundesverkehrswegeplan die neue B 8 nicht. Fazit: kein vordringlicher Bedarf mehr. Offensichtlich habe sich die rot-grüne Hessische Landesregierung in Bonn durchgesetzt, bedauerte Koch.

Auch auf dem Gelände des Hof Hausen vor der Sonne, gelegen auf Hofheimer Gemarkung zwischen Kelkheim und Hofheim, soll ein Golfplatz angelegt werden. Diese Pläne tangieren auch den Kelkheimer Reit- und Fahrverein, der dort seine Pferde untergestellt hat. Für den Reitverein ist der Hof in seiner jetzigen Funktion unverzichtbar, denn er bietet zwei Reithallen, eine Koppel, einen Außenplatz und ein ideales Gelände zum Ausreiten. Sollte dort nun ein Golfplatz entstehen, dann würde der Reitbetrieb in seiner jetzigen Form wohl eingestellt werden müssen.

Das Hofgut „Hof Hausen vor der Sonne“ hat schon eine lange Geschichte aufzuweisen. Die Ursprünge reichen bis in die Römerzeit (etwa 30 bis 230 n. Chr.) zurück. Vermutlich war der Hof die Altersversorgung eines römischen Kriegsveteranen. Ähnliche Anwesen sind in der Wetterau nachweisbar. Sie umfassen alle etwa 100 Hektar Boden. Möglich ist, dass der erste römische Landwirt auf Hof Hausen einst im Kastell Hofheimer Hochfeld seinen Dienst versah.

Die Alemannen verdrängten dann die Römer. Sie übernahmen die Höfe, bauten sie aus und gründeten weitere Siedlungen. Von Mainz-Kastell aus versuchte Kaiser Julian im Jahre 358 noch einmal, das einstige Herrschaftsgebiet zurückzuerobern. Der Versuch scheiterte und es geht die Legende, dass südlich des Hofes die Entscheidungsschlacht gewesen sei. Kriegsberichterstatter

Ammianus Marcellinus zog damals mit dem Heer und stellte fest, dass am Main Dörfer sind mit Häusern römischer Bauweise.

Die Alemannen wichen Ende des 5. Jh. den Franken. Angeblich soll schon 481 ein Ritter namens Fleming das Anwesen übernommen haben. Urkunden belegen, dass es sich um eine angesehene Herrschaft handelte, die auch mit dem Namen Vlemync von Husen genannt wird. Sie sollen mit den Grafen von Eppstein verwandt gewesen sein.

Nach vielen Spekulationen um die Ritter Fleming, werden sie im 13. Jh. greifbar. In einer Schenkungsurkunde aus dem Jahre 1297 wird ein „Heinrich, genannt Vlemync, Ritter und Schultheiß zu Münster“ genannt. Seine Schwester heiratete den Ritter Gottfried von Eppstein und nach dessen Tod Konrad von Sulzbach. Heinrichs Neffe Gottfried kaufte für das Hofgut – damals Fleminghusen – jene Teile wieder an, die durch Erbschaft an andere Verwandte gefallen waren. Von 1630 bis 1911 gehörte der Hof Hausen vor der Sonne (die Zusatzbezeichnung „vor der Sonne“ ist bis heute nicht geklärt) der Familie Milch.

Natürlich veränderte der Gebäudekomplex im Laufe der Jahrhunderte immer wieder das Aussehen. Beispielsweise war im Mittelalter der gesamte Hof von einer Mauer umgeben. Sie wurde später weitgehend eingerissen. Das heutige Aussehen verdankt der Hof der Bautätigkeit im 18. Jh. Eine Inschrift, eingehauen über der Tür des „Herrenhauses“ besagt, dass Johann Lorenz Milch und Anna Barbara Milichin das Gebäude errichten ließen.

Im Heft „Baudenkmäler im Außenbereich“ des Förderkreises Denkmalspflege heißt es dann: „Barockes Herrenhaus von 1776 in künstlerisch qualitativvoller Bauausführung und – Gestaltung: Bruchsteingemauertes Erdgeschoß mit Sandsteintür- und Fensterwänden.“

Um 1800 soll der berühmte Schinderhannes hierher geflüchtet sein. Die Mainzer Gendarmen waren ihm auf den Fersen. Doch Hof Hausen vor der Sonne war hessisch und nicht mainzerisch. Somit war der Räuberhauptmann in Sicherheit.

Hof Hausen vor der Sonne ist das älteste Hofgut in unserer näheren Umgebung. Es ist über 1000 Jahre älter als die späteren Hofgüter Rettershof, Beidenauer Hof (Rote Mühle) und Gimbacher Hof.

26.7.1992: Rückschau, Grüße und viel Ehr – Jubiläen sind immer ein Anlass, das bislang erreichte Revue passieren zu lassen. Die Fußballabteilung des SV Fischbach feierte ihr 80-jähriges Bestehen. Begonnen hatte alles im Frühjahr 1912, als 10 junge Männer – zumeist Handwerksburschen aus dem Umkreis, die in Fischbach ihre Brötchen verdiensten – auf die Idee kamen, einen Fußballverein zu gründen, damals noch unter dem Namen „Viktoria 1912“.

Als Vater des Ganzen sieht der heute 79-jährige Heinrich Rothenbächer, ältestes Mitglied der Fischbacher Kicker, der auch schon zweimal SV-Vorsitzender war, den damaligen Lehrer Keil. Gespielt wurde noch auf Äckern und Wiesen, ein eigener Sportplatz war noch nicht in Sicht.

Gespielt wurde nach Feierabend und manche Spieler mussten sich sogar ein Paar Fußballschuhe teilen. Andere wiederum konnten nur heimlich mitspielen, da die Eltern das kicken einfach verboten hatten, weil es angeblich viel zu gefährlich war.

1932 kamen die Fischbacher, nachdem sie vorher schon einige Jahre mit den Hornauern eine Spielgemeinschaft gebildet hatten, dann schließlich auch zu ihrem eigenen Sportplatz. Mir viel Eigenarbeit und Darlehen entstand der Sportplatz am Hollerbusch, den die Mitglieder mit Anteilscheinen zwischen 1 und 10 RM auch mitfinanzierten.

1946 ging aus dem Zusammenschluss von Alemania, der Freien Turnerschaft und der Viktoria der SV Fischbach hervor. In den 70er Jahren etablierten sich auch andere Sportarten. Mittlerweile besteht der SVF aus fünf gleichberechtigten Abteilungen: Fußball, Tischtennis, Badminton, Handball und Breitensport.

Albert Lauterer, Vorsitzender der Fußballer, hob in seinen Ausführungen zwei Begebenheiten hervor: Den Umbau des Platzes mit amerikanischer Hilfe vor 40 Jahren, und den Bau des Vereinsheims 1982. Ehrungen standen auch auf der Tagesordnung. Den Ehrenbrief des Hess. Fußballverbandes erhielten der Spielausschussvorsitzende Manfred Muschke, Jugendleiter Bernhard Köhler sowie Jürgen Schuch und Egon Nachtweih. Die Große Verbandsehrennadel des Hess. Fußballverbandes bekam Georg Schmitt (Lackschorsch) für seine 40-jährige Tätigkeit als Kassierer auf dem Sportplatz.

28.7.1992: Für die ersten elf Sozialwohnungen in der Danziger Straße konnte jetzt Richtfest gefeiert werden. Im Frühjahr sollen die ersten Mieter einziehen können.

1.8.1992: Großes Straßenfest in der Neuen Stadtmitte anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Städtebaulichen Entwicklungsgesellschaft Kelkheim (STEG). Längst hat man auch in Kelkheim erkannt, dass ein Bierzelt alleine für ein Fest nicht mehr genügt. So trafen sich hier Gourmets, Bratwurstfans, Vereinsmenschen, Sekt- und Champagner-Liebhaber aber auch Biertrinker. In fröhlicher Stimmung ließ man sich von den Veranstaltungen auf der Bühne unterhalten oder startete

gen Himmel auf die drohenden Gewitterwolken, aber der Wettergott meinte es gut mit den Gästen. Erhard Blatt moderierte die Veranstaltung von morgens bis abends.

Wen die Geschichte der STEG interessierte, die allein wegen der Planung und Ausführung der Neuen Stadtmitte und Sonderbaugebiet Stadtmitte ins Leben gerufen wurde, konnte eine anschauliche Ausstellung besuchen, auf der alle wichtigen Begebenheiten gezeigt wurden:

29.05.1972	Gründung der Städtebaulichen Entwicklungsgesellschaft Kelkheim mbH.
1972	Beginn der Vorbereitenden Untersuchungen.
1973	Erstes städtebauliches Gutachten, Bestandsaufnahme und Bewertung aller Gebäude und Flächen im Sanierungsgebiet der Stadtmitte – Frankfurter Straße – Straße Nach dem Busch.
1973 - 1992	Strukturuntersuchungen, Erwerb und Tausch von Grundstücken, einvernehmlich und auf freiwilliger Basis mit den Altbesitzern. BBE-Gutachten; GFK-Gutachten
17.02.1977	Treuhändervertrag zwischen Stadt und STEG über die Durchführung der städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen.
03.05.1977	Anerkennung der STEG als Sanierungsträger für die Maßnahme „Altstadtsanierung von Kelkheim“.
02.05.1978	1. Zwischenbericht der STEG über die Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen.
10.09.1979	2. Zwischenbericht.
März 1980	Abschlussbericht über die Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen der STEG.
1972 - 1981	Schaffung von Ersatzbauten, Wohnungen und Betriebsräumen im Stadtgebiet.
1983	Planungsbeginn der ersten Wohn- und Geschäftshäuser in der „Stadtmitte Süd“ und Vorbereitung der ersten Baumaßnahmen.
1984	Verhandlungen mit interessierten Bauherren und Investoren.
Mai 1984	Einreichung der Bauanträge.
13.08.1985	Erste Bautätigkeit der STEG im Auftrag von privaten Bauherren.
21.03.1988	Bebauungsplan Nr. 126 für das „Sonderbaugebiet Stadtmitte“ wird als Satzung beschlossen.
Nov. 1988	Beginn des 2. Bauabschnittes der „Stadtmitte Süd“ mit 3 weiteren Wohn- und Geschäftshäusern.
02.05.1989	Baubeginn im „Sonderbaugebiet Stadtmitte“ (Märkte).
März 1990	Fertigstellung der Verbrauchermärkte.
April 1991	Baubeginn des 3. Bauabschnittes „Stadtmitte Süd“.
27.09.1992	Eröffnung der Tankstelle im Sonderbaugebiet.
Frühj. 1992	Baubeginn des 4. Und 5. Bauabschnittes mit Wohn- und Geschäftshäusern in der „Stadtmitte Süd“.

Bisher sind in der Neuen Stadtmitte 45 Wohnungen mit einer Gesamtwohnfläche von rund 3.000 qm und 33 Geschäfte und Büros mit einer gewerblichen Nutzfläche von 4.200 qm. Gebaut und investiert haben bis jetzt etwa 30 Investoren, davon 20 aus Kelkheim.

8.8.1992: Trotz des heißen Sommerwetters ließen sich viele das 16. Dallesfest in Münster nicht entgehen. Die BV-Altminster hatte sich gemeinsam mit dem Künstlerkreis Kelkheim einiges einfallen lassen. Zum ersten Mal stellten sie im Rahmen des Festes im Dachgeschoß des Alten Rathauses aus: Die Kunstwerke von Emil Stoimenoff, Jeanne Holly-Hofer, Fadia Lindner, Erwin Pleines, Hans Uwe Hoffmann und Joachim Menke lockten so manchen zum Betrachten.

Das Fest lief ansonsten ab wie immer. Für die Kinder gab es ein Kinderfest, abends spielten die „Lasterbacher Musikanten“ zum Tanz auf. Der Sonntag begann mit dem Frühschoppen, nachmittags spielte das Blasorchester St. Dionysius zum Kaffee und abends gab es wieder Tanz mit den Lasterbacher Musikanten.

Die Besatzung der Gefion mit ihrem Kommandanten Jürgen Pallasch weilte am Wochenende wieder in Kelkheim. Sie waren Gäste des Blasorchesters Hornau, der wieder zu seinem traditionellen Marineball einlud. Wie schon in den Jahren zuvor hatte die Besatzung wieder gesammelt und dem Haus Walburga einen Scheck über 407,30 überreicht. Wenn man alle Spenden der Marinesoldaten in den zurückliegenden Jahren zusammenrechnet, dann beträgt die Summe fast genau 4.000 Mark.

Frau Brigitte Freund wurde jetzt für ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Stadt Kelkheim mit einer kleinen Feierstunde geehrt.

15.8.1992: Mit dem heutigen Tag trat eine vom Regierungspräsidenten erlassene Verordnung in Kraft, die in Hessen den Wassernotstand proklamierte. Wegen der lang anhaltenden Trockenperiode muss auch im MTK Wasser gespart werden. U. a. ist es jetzt verboten, am Tage zu gießen oder den Rasen zu sprengen.

16.8.2002: Mit einem Tag der offenen Tür beging das Autohaus Seidler (Opel) sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum.

Millionen müssen Städte und Gemeinden in ihre defizitären, nun in die Jahre gekommenen Hallen- und Freibäder stecken. Und kaum ein Bürger dankt es: Die Besucherzahlen stagnieren oder sind rückläufig, die Konkurrenz mit schillernden Erlebnisbädern in Frankfurt und Bad Homburg ist groß. Gleichzeitig klagen die Kämmerer über leere Stadtkassen. Muss wirklich jede Kommune ihren Bürgern das eigene Schwimmbad bieten? Gerade wo hier eine Stadt neben der anderen liegt.

Bürgermeister Dr. Stephan macht jetzt mit einem bemerkenswerten Vorschlag auf sich aufmerksam. Hofheim, Kelkheim und die Hoechst AG sollten eine Zweckgemeinschaft gründen, gemeinsam ein Superbad bauen und unterhalten. Die Investitionen dürften bei 30 bis 40 Millionen Mark liegen. Konsequenz wäre, dass das Höchster Silobad, das Hofheimer Hallenbad und das Kelkheimer Hallen-Freibad abgerissen würden.

Den drei Einrichtungen ist eines gemein. Allein die Betriebskosten bescheren den Betreibern jeweils eine Mio. Mark Minus pro Jahr, dabei sind die Einnahmen durch die Besucher schon eingerechnet. Was in Hofheim und Kelkheim noch erschwerend hinzu kommt: Die Technik ist uralt und muss dringend erneuert werden. Die Sanierung (in Kelkheim allein rund 12 Mio. DM), wohlgemerkt, würde nur den langweiligen Status Quo sichern. Von Spaßbad könnte also nicht die Rede sein. Obwohl die Kommunen unter der Last der Kosten stöhnen, sieht es gegenwärtig eher so aus, als ob alle weiterwursteln nach Konzepten der 60er und 70er Jahre. Damals schossen die Bäder wie Pilze aus dem Boden.

Hofheims Bürgermeister Rolf Felix gibt sich sehr zurückhaltend, was die Ideen seines Kollegen angeht. Er hätte zwar kein Problem damit, einen offenen Gedankenaustausch zu diesem Thema zu führen. Heftige Diskussionen wären indes bei der Standortfrage des neuen Bades programmiert. Dr. Stephan meinte dazu, dass sich zwischen Kelkheim und Hofheim schon ein Platz finden lassen würde.

Für die Hoechst AG, zurzeit ebenfalls auf Sparkurs, kommt eine Zusammenarbeit in puncto Schwimmbad trotz der einleuchtenden Vorteile nicht in Frage. Am Standort Silobad solle nicht gerüttelt werden, denn dies sei eine Sozialleistung für die Mitarbeiter des Werkes.

Das Kanalsystem im Wehrweg muss mit Aufwendungen von rund 235.000 Mark saniert werden. Die Arbeiten wurden vergeben.

Im Stadtgebiet werden zurzeit Straßendecken mit einem Kostenaufwand von rund 250.000 Mark saniert.

22.8.1992: Ganz Münster schien am Wochenende auf den Beinen zu sein, um das 150-jährige Bestehen des „Frankfurter Hofes“ zu feiern. Das unscheinbare Gasthaus an der Ecke Frankfurter-/Hofheimer Straße wurde zu diesem Zweck außen und innen renoviert und neu eingerichtet. Da die Räumlichkeiten für diesen Anlass viel zu klein sind, wurde einfach ein Festzelt im Hof aufgestellt. In den Gasträumen präsentierten die Eigentümer dann eine Ausstellung mit Fotos über die Geschichte der Gaststätte.

Der Gasthof „Frankfurter Hof“ heute „Bei Hannelore“ ist die älteste Gaststätte in Münster. Angefangen hat alles im Jahre 1842. Der Münsterer Bauer Georg Wiegand, der auch Förster beim Großherzog von Nassau war, eröffnete mit seiner Frau Margarethe den „Frankfurter Hof“. Immerhin betrieben die beiden auch noch eine Ziegelei, die erst 1920 aufgegeben wurde.

1866 übernahm ihr Sohn Josef und seine Frau Maria den Betrieb. 40 Jahre später wiederum führte deren Sohn Josef die Gaststätte weiter. Dieser Josef Wiegand war in Münster angeblich als Lebemann bekannt. Er soll Kutschfahrten nach Frankfurt organisiert haben, um mit seinen Kumpels das süße Leben zu genießen. Er starb kurz vor seinem 50. Geburtstag als Junggeselle.

Der Gasthof ging an seinen Bruder August über, der ihn mit seiner Frau Katharina und seinen drei Kindern weiterführte. Im Krieg übernahm Sohn Heinrich mit Gattin Margarethe die Gaststätte, die ihre Tochter Hannelore seit 1987 unter neuem Namen führt. Mit Bettina, Michael und Annette wächst bereits die sechste Generation heran. Und für Nachwuchs ist auch schon gesorgt, Bettina brachte Sohn Eric Vincenzo 1990 zur Welt.

Die Feierlichkeiten anlässlich des 150-jährigen Jubiläums gingen das ganze Wochenende. Höhepunkt am Sonntagmorgen beim Frühschoppen war eine Autogrammstunde mit Stepi, dem damaligen Trainer der Frankfurter Eintracht, der mit seiner Ehefrau angereist war.

Ein Scheck in Höhe von 2.158 Mark aus Tombola, Getränkeverkauf und Spenden konnte nach dem Fest von der Familie Wiegand dem Haus Walburga überreicht werden.

An diesem Wochenende traf sich Hessens Dressurelite beim kleinen, aber exklusiven Turnier in Ruppertshain. Es war das zweite Mal, dass der Reit- und Fahrverein Ruppertshain das Turnier in dieser Form ausrichtete, was dann auch den vollen Beifall der Zuschauer und der Aktiven fand. So wurde ein „Prix St. Georges“ ausgeschrieben und auch den Nachwuchspferden wurde Gelegenheit gegeben, Veranlagung und Können auf dem Parcours bei einer Dressur- Prüfung der Klasse L unter Beweis zu stellen. Erfolgreichste Reiterin in der Klasse A Christiane Eberwein von Reit- und Fahrverein Ruppertshain.

24.8.1992: Heute wurde im Beisein von Umweltminister Joschka Fischer der dritte Umweltwanderweg in Hessen am Rettershof eröffnet. Zwei dieser Wege gibt es bereits in Fulda und Lorch. Zwei Routen haben die Arbeitsgruppe Naturschutz Kelkheim gemeinsam mit den Fachleuten des Ministeriums für Umwelt und Energie sowie der Stadtverwaltung auf Kelkheimer Gemarkung erarbeitet.

Start und Endpunkt für beide ist der Bahnhof Kelkheim, damit auch Auswärtige ohne Auto hier zur Umweltwanderung starten können. Die Nordroute ist 14,5 Kilometer lang, die Südroute 8,5 Kilometer und kann auch mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Neun Schautafeln an der Wanderstrecke informieren z.B. über Feldholzinseln, die Renaturierung von Bächen, Gewässerschutz und den „Lebensraum Wald“.

30.8.1992: Tolle Stimmung beim Stadtfest, das in diesem Jahr zum ersten Mal auf dem Markplatz an der Töpferstraße stattfand. Der neue Standort scheint nur gewählt, denn die zentrale Lage wirkte als Publikumsmagnet. Am Samstag waren so viele Besucher da, dass alle Getränke und Speisen ausverkauft waren.

Hochbetrieb herrschte an den zahlreichen Buden. Die Helfer vom Vereinsring Münster brutzelten unermüdlich Bratwürste, zapften Bier und schmierten Brötchen im Akkord. Sorgten am Samstag die Bernd-Hasel-Band, Bärenzähmer Kid O'Hara, Clown Rolli und die kaffeebraune Sängerin Antonia für Stimmung auf dem Festplatz, gehörte der Sonntag den Vereinen. Diese zeigten am Nachmittag Kostproben ihres Könnens.

Auch Kindergärten und Künstlerkreis beteiligten sich mit Aktionen. Die Jüngsten hatten Wasserspiele ausgeknobelt oder präsentierten kreatives Gestalten. Die Künstler riefen die Besucher an die Pinsel. Unter dem Motto „Bürger malen ihren Stadtteil“ galt es, sechs Tafeln zu bemalen.

Ausgerechnet beim Oldie-Abend, als alle ganz gespannt auf die legendäre deutsche Rockgruppe „The Lords“ warteten, begann es zu regnen, was den wahren Fans aber wenig ausmachte. „The Lords“ waren seinerzeit die deutsche Antwort auf die Beatles. Neues gab es zwar nicht, aber die alten Hits „Shake it all over“ und „Poor Boy“ heizten die Leute mächtig ein. Den Rest des Abends unterhielten „The Barons“ das Publikum mit Songs von berühmten Gruppen aus den 60ern. Übrigens feierten auch rund 50 Gäste aus Saint-Fons das Stadtfest mit.

In der Neuen Stadtmitte eröffnete Karin Meyer-Jeran ein Modegeschäft für Damen. „Karin`s Boutique“ war vorher in der Altkönigstraße.

12.- 14.9.1992: Die Münsterer und die Rupscher feierten an diesem Wochenende ihre Kerb in traditioneller Weise.

Zurzeit werden noch die Außenanlagen um die neue Schönwiesenhalle angelegt. Im November soll dann Einweihung gefeiert werden.

Rund 50 Kelkheimer besuchten die Partnerstadt High Wycombe anlässlich der „Wycombe Show 1992“. Auf dieser Leistungsschau stellten sich Kunsthandwerker und Kleintierzüchter vor. Der Verfasser dieser Chronik war mit von der Partie, um auf dieser Veranstaltung eine Ausstellung über Kelkheim „Liebenswertes Kelkheim“, die schon im Frühjahr von Dietrich Kleipa in Saint-Fons gezeigt wurde, zu präsentieren.

Die Ausstellung wurde vom Verfasser in einem Kleintransporter nach High Wycombe verbracht, was wegen des Linksverkehrs nicht ganz einfach war. Aber es ging alles gut und wir sind nach 5 Tagen wieder ohne Schaden in Kelkheim angekommen.

14.9.1992: Willibald Schmelzer aus Kelkheim hat bei der Fernsehlotterie „Die Goldene 1“ eine 12-tägige Reise nach Mauritius gewonnen. Der Gewinner konnte sein Glück kaum fassen, als er heute von der frohen Botschaft hörte.

In der heutigen Stadtverordnetensitzung konnte Parlamentschef Bernd Wellershaus gleich vier Stadtverordneten gratulieren. Hochzeit feierte Eberhard Klug (CDU) und auch ein junger Mann der SPD heiratete: Da Andreas Braun, geb. Hähnke, den Namen seiner Frau annahm, hatte der Vorsteher bei der Gratulation so seine Probleme. Edelgard Günther (CDU) feierte das Fest der Goldenen Hochzeit und Elisabeth Hofmeister (SPD) Geburtstag.

Der Nachtragshaushaltsplan für 1992 wurde einstimmig zur weiteren Beratung in die Ausschüsse verwiesen.

Den vorgelegten über- und außerplanmäßigen Ausgaben für 1992 wurde einstimmig zugestimmt.

Einem Grundsatzbeschluss zur Übertragung von Zuständigkeiten im Kreditgeschäft wurde mit 36 gegen 4 Stimmen zugestimmt.

Der 5. Nachtrag zur Wasserbeitrags- und gebührensatzung wurde einstimmig als Satzung beschlossen.

Der 12. Nachtrag zur Abwasserbeitrags- und gebührensatzung wurde einstimmig als Satzung beschlossen.

Der Entwurf der 1. Änderungssatzung zur Erschließungsbeitragssatzung wurde einstimmig als Satzung beschlossen.

Dem Verkauf eines städtischen Grundstücks in der Gemarkung Kelkheim wurde einstimmig zugestimmt. Dem Kaufangebot für ein städtisches Grundstück in der Gemarkung Fischbach wurde mit 31 gegen 9 Stimmen zugestimmt.

Die eingegangenen Anregungen und Bedenken bezüglich Bb.-Plan Nr. 135/12 „Freiherr-vom-Stein-Straße 34 und Sendelbacher Weg 30; 30 a; und 32“ (Teiländerung des Bb.-Planes 38) wurden wie vorgelegt einstimmig beschlossen.

Hobbygärtner können sich freuen: Einstimmig wurde dem Ausbau der Kleingartenanlage „Krautgärten“ zugestimmt. Einig waren sich die Parlamentarier, dass im 1. Bauabschnitt Wasserleitungen und Kanäle verlegt, im 2. Bauabschnitt die Fußwege und die Einzäunung in Angriff genommen werden. Im 3. Bauabschnitt 1994 soll dann mit der Bepflanzung begonnen werden.

Der Kommandant des Patenschiffs Gefion, Herr Jürgen Pallasch, wird mit der Ehrenspange der Stadt Kelkheim ausgezeichnet. Er habe das Patenschaftsverhältnis mit Kelkheim nicht nur gefördert, sondern weiter ausgebaut und bereichert, heißt es in der Vorlage. Mit 35 gegen 1 Stimme bei 4 Enthaltungen wurde der Vorlage zugestimmt.

Zwar konnten sich die Parlamentarier bei dem Antrag (Nr. 94) UKW betreffend Geschirrmobil nicht zum Kauf desselben durchringen, aber ein solches Gerät soll künftig bei Festen eingesetzt werden. Nachdem sich einige Stadtverordnete beim Hornauer Brunnenfest die mobile Anlage angesehen hatten und zudem ein positiver Bericht des Vereinsrings vorlag, wollte keiner mehr widersprechen und so wurde dem geänderten Antrag einstimmig zugestimmt. Zudem soll in Zukunft Plastikmüll weitgehend vermieden werden.

Eine Bauchlandung musste die UKW mit ihrem Dringlichkeitsantrag „Erklärungen und Mitteilungen des Bürgermeisters“ hinnehmen. Albrecht Kündiger und seine Truppen hatten sich darüber empört, dass Bürgermeister Dr. Stephan im HFA- Ausschuss auf die Anfrage zum Thema „Zufahrt zum Gimbacher Hof“ Dinge erklärt habe, die nicht den Tatsachen entsprächen. Obwohl die UKW die Meinung vertrat, dass dem Bürgermeister auf die Finger geklopft werden müsse, fand der Dringlichkeitsantrag keine Mehrheit.

Und noch eine Schlappe musste die UKW verkraften: Die Aufregung der Grünen um Anzeigen in Parteiblättern (Antrag Nr. 133) konnte die Mehrheit der Stadtverordneten nicht verstehen und erteilten dem Antrag mit 20 gegen 15 Stimmen bei 2 Enthaltungen eine Abfuhr.

Während SPD, Teile der FWG und UKW nicht mehr länger mit ansehen wollten, wie „Steuergelder für Anzeigen in Parteiblättern verwendet werden“, stimmten CDU und FDP dagegen. Grund des Ärgers war für Kündiger eine Anzeige der Stadt im „Hessenkurier“, der Parteizeitung der Hessen-CDU. Während die UKW darauf pochten, dass eine Parteizeitung nicht mit Haushaltsmitteln unterstützt werden dürfe, fragte CDU-Chef Wolfgang Männer, warum die Stadt nicht in „Fachzeitschriften“, die den Kommunalpolitikern bei ihrer Arbeit helfen, werben sollte. Außerdem seien in den letzten Jahren lediglich 5.000 Mark dafür ausgegeben worden.

Der Antrag (Nr. 139) UKW betreffend Kommunales Wasserkonzept wurde zum Teil mit 20 gegen 20 Stimmen abgelehnt, im anderen Teil mit folgendem Wortlauf: Innerhalb des nächsten Jahres werden regelmäßig bedeutsame Wasserentnahmestellen in städtischen Einrichtungen erfasst und mit geeigneten Wassersparamaturen nachgerüstet, wurde einstimmig angenommen.

Über den Antrag (Nr. 144) CDU betreffend Verbesserung der Straßendecke und Beleuchtung im Haingraben wird im Rahmen der Haushaltsberatungen 1993 entschieden.

Der Antrag (Nr. 146) FDP betreffend Verbesserungen im Außenbereich des Freibades wurde in die Ausschüsse verwiesen.

Obwohl der HFA- Ausschuss empfohlen hatte, das Stadtparlament solle sich nicht mit dem Antrag (Nr. 148) UKW betreffend „Nebentätigkeit und Amtsgeschäfte“ befassen, kam das Thema doch auf den

Tisch des Hohen Hauses. Albrecht Kündiger wollte sich mit diesem Vorschlag nicht abspesen lassen und seine „Wächterfunktion“ wahrnehmen. Sein Ziel war ein Grundsatzbeschluss des Parlaments. Es sollte ausgeschlossen sein, dass Amtsgeschäfte und Nebentätigkeit verbunden werden können. Doch SPD (mit drei Ausnahmen), CDU und FDP lehnten die Beratung des Antrages ab.

Der Antrag (Nr. 149) FWG betreffend Modell Seniorenfamilie SEFA wurde einstimmig mit folgendem Wortlaut angenommen: Der Magistrat wird gebeten zu prüfen, wie das von Herrn Dr. Hellfritz (Königstein) entwickelte Modell Seniorenfamilie, kurz: SEFA genannt, durch die Stadt Kelkheim unterstützt werden kann.

Die Idee von Bürgermeister Dr. Stephan von der Zusammenarbeit für ein gemeinsames Schwimmbad stößt jetzt auch in Hofheim auf wenig Gegenliebe. Die Fraktionssprecher im Hofheimer Stadtparlament zeigen wenig Interesse an einer Zusammenarbeit in einem Zweckverband, außer die FDP.

20.9.1992: Mit einer Feier im Pfarrzentrum feierte die Euterpe Hornau den 30. Geburtstag ihres Kinderchores.

CDU-Hessen: Genossen-Filz im Hause Hohmann. Ministerin macht Ehemann zum Ober- Statistiker. Heimlich, still und leise sollte die Angelegenheit über die Bühne gehen. Eine kleine Pressenotiz, mehr nicht. Kein Fototermin, kein Stehempfang wie sonst üblich. Quasi durch die Hintertür betritt Eckardt Hohmann (45) das Hessische Statistische Landesamt, obwohl der dort ab 1. Oktober als Präsident 574 Mitarbeitern vorstehen wird.

Nur einer hat aufgepasst und schlug Alarm: Franz Josef Jung, parlamentarischer Geschäftsführer der CDU- Landtagsfraktion. Er sieht in der Berufung Hohmanns einen Beweis für „hochgradige Filzokratie in der rot-grünen Landesregierung“. Dafür glaubt er gute Gründe zu haben: Eckardt Hohmann sei schließlich aktives SPD-Mitglied, Stadtverordneter in Kelkheim und zudem auch noch Ehemann von Justizministerin Dr. Christine Hohmann-Dennhardt, ebenfalls SPD.

„Es ist unglaublich, mit welcher Dreistigkeit die Landesregierung aus reinem Parteiinteresse dem Genossen Hohmann die mit über 140.000 Mark dotierte Position zuschanzt“, kritisierte der CDU-Politiker. Hier, so Jung, werde wieder einmal „mit sozialdemokratischer Beutementalität“ vorgegangen. Die Tatsache, dass der neue Statistikchef „rein zufällig“ Ehemann der Justizministerin ist, gebe dem Ganzen einen „ausgesprochen faden Beigeschmack“. Geradezu peinlich sei es jedoch, wenn Frau Hohmann-Dennhardt öffentlich erkläre, es fehle zwar noch die Zustimmung des Kabinetts, aber dies sei „reine Formsache“.

Zur Vernissage war der Vize-Konsul von Brasilien und der Leiter des Generalkonsulats Frankfurt, Severino Ramos Guedes in den Gartensaal des Rathauses gekommen. Er war es auch, der die Ausstellung „Tanz der Farben und Formen Brasiliens“ eröffnete. Blumenpräsentate gab es für die anwesenden Künstlerinnen und für CKI-Chefin Regina Kuschka, die die Ausstellung vermittelte.

25.9.1992: Justizministerin Dr. Christine Hohmann Dennhardt eröffnete heute die 68. Kelkheimer Möbelausstellung. 50 Firmen zeigen hier einen Querschnitt ihre Produkte. Bis zum 4. Oktober können die Besucher die Leistungsfähigkeit der einheimischen Handwerker begutachten. In vier großen Hallenzelten auf dem Stückes mit einer Ausstellungsfläche von rund 5.000 qm zeigen heimische Handwerksbetriebe und Einrichtungshäuser ein breites Spektrum vom Stilmöbel bis zum Bücherregal im skandinavischen Design.

25.-29.9.1992: Der Kerbeverein Fischbach feierte an diesem Wochenende seine Zeltkerb. Höhepunkte waren eine Zelt disco, das Baumstellen, Kerbetrophy, Tombola, Kerbeumzug, Gickelschmiss und Beerdigung der Kerb am Dienstag.

27.9.1992: An der BIK-Fahrrad-Rallye, die diesmal über den kürzlich eröffneten Umweltwanderweg führte, nahmen wieder über 100 Radler teil.

Die Kelkheimer Fahne wehte auf dem höchsten Gipfel der Schweiz. Für die Ruppertshainer Gipfelstürmer Reiner Fischer (30) und Stefan Grams (29) war die gezielte Vorbereitung zu solch hochalpinen Gipfeltouren das Wichtigste. Dazu gehören regelmäßige Waldläufe und Wandertouren (Ötztal und Ortlergruppe). Um sich besser dem Höhenunterschied anzupassen, verbrachten die beiden zwei Tage ihrer Tour auf einem Campingplatz in Zermatt und begannen erst am dritten Tag mit der Gipfeltour.

Beim Aufstieg zur Dufourspitze von der Monte-Rosa-Berghütte (2795 Meter) aus waren noch 1850 Höhenmeter, vorwiegend im Eis, zu überwinden. Nach sechseinhalbstündigem Aufstieg zum Gipfel

konnten die Rupscher Bergfreunde die Kelkheimer Fahne im Wind wehen lassen. Die Idee zu dieser Aktion hatten sie im letzten Jahr als Mönch (4099), Jungfrau (4158) und der Montblanc (4807) bezwungen wurden.

3.-4.10.1992: Beim diesjährigen Erntedankfest auf dem Rettershof war der Schmied die Attraktion. Reißenden Absatz fand auch das im Steinofen gebackene Brot aus Weizen, Roggen und Sauerteig.

6.10.1992: Das Offenbacher Künstlerehepaar Jarmila und Paul Bergmann gestaltete die Glaswand im Eingangsbereich der neuen Schönwiesenhalle in Ruppertshain. Als die 17 verschiedenen, kunstvoll geschliffenen Glastafeln heute in die leuchtend blauen Fensterrahmen eingelassen wurden, waren alle Anwesenden beeindruckt. Fünf verschiedene Motive (Tänzer, Schützen, Sportler, Sänger und Musiker) in zarten Farben sind um einen Mittelpunkt gruppiert, der alle Fenster zu einer Einheit werden lässt.

9.10.1992: Da kamen die Kelkheimer nicht mehr aus dem Staunen heraus, als heute gegen 16.00 Uhr ein riesiger gelber Feuerwehrhelm durch die Straßen der Stadt rollte. Diesen Scherz haben sich 16 Wehrleute aus High Wycombe mit ihrem Wehrführer Dave Connor ausgedacht. Mit dem radelnden Helm, unter dem sich zwei Mountainbikes verbargen, bereiteten sie ihren Kelkheimer Kollegen wahrlich eine schöne Überraschung.

Immerhin haben die sportlichen Wehrleute von High Wycombe bis Kelkheim exakt 798,9 Kilometer zurückgelegt. Seit sieben Tagen sind sie schon unterwegs, und das alles für eine gute Sache: Mit dem rollenden Feuerwehrhelm rufen sie für eine Spendenaktion auf. Von dem Geld soll ein neues Diagnosegerät für die Unfallstation des Krankenhauses in ihrer Heimatstadt angeschafft werden. Die Aktion brachte immerhin 18.000 Mark zusammen.

10.10.1992: Mit mehreren Konzerten in der Stadthalle beging die Euterpe Hornau an diesem Wochenende ihren 130. Geburtstag. Eine Frau stand Pate für den Namen eines Männergesangsvereins: „Euterpe“ – Tochter des Zeus und als Göttin in der griechischen Mythologie zuständig für Musik und Lyrik, wurde auf Vorschlag des damaligen Dirigenten Schardt ausgewählt, als man 1873, nach einem Neuanfang einen passenden Namen suchte. Vorher nannten sich die Sangesbrüder noch schlicht „Hornauer Gesangsverein“, denn schon 1862 fand die Vereinsgründung statt, aber die Versetzung des Dorflehrers Schneider, Gründungsmitglied und Dirigent, machte dem munteren Singen vorerst ein Ende.

Erst 1873 ging es mit Schardt dann stetig aufwärts – was vielleicht auch mit dem „einstündigen Proben mit Apfelwein“ zusammenhing, denn Gastwirt Adam Bender versorgte die Sänger mit „Ebbelwei“, den er bembelweise von seiner Gastwirtschaft in die Schulstube schleppte. Doch nicht lange, denn als die Schulaufsichtsbehörde die Nutzung des Schulsaals für die Chorproben untersagte, zog man in das obere Stübchen in Benders Wirtschaft um, der sich dadurch viele Wege ersparte. 12 Pfennig monatlichen Beitrag zahlten die Mitglieder. Dirigent Schardt musste damals sogar noch die Noten für seine Sänger selbst schreiben, für 10 Pfennig gab er sie dann weiter. Dazu bekam er noch ein Jahreshonorar von 52 Mark, ein kleines Zubrot zum kargen Dorflehrergehalt.

Im Mittelpunkt der 130-Jahrfeier standen natürlich auch die Ehrungen. Die Nadeln für 25 Jahre bekamen Josef Pfluck und Otto Mahle, für 40-jährige Mitgliedschaft Martin Schmitt, Gerhard Löw, Leonhard Friedel und Hans Rebenstock.

Durch den musikalischen Abend führten Petra Loewe und Gerhard Singer. Man vermittelte vor allem deutsches Liedgut, stellte aber auch Arrangements aus Irland, Frankreich und den USA vor.

Die Griechische Schule aus Frankfurt ist in das Gebäude der ehemaligen Richter-Schule am Mittelweg eingezogen.

Zurzeit wird der Einmündungsbereich von der Fischbacher Straße in die Altkönigstraße ausgebaut. Die Sperrung dauert ca. 3 Wochen.

Das Krebsbachtal zwischen Ruppertshain und Fischbach ist jetzt endgültig als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die Obere Naturschutzbehörde beim RP hat mit der Veröffentlichung der Schutzverordnung unter ein bereits sechs Jahre dauerndes, kontroverses Verfahren gezogen.

Nachdem die Naturschutzbehörde ihre Absicht, das Krebsbachtal unter Naturschutz zu stellen, bekannt gegeben hatte und erste Nutzungseinschränkungen anordnete, regte sich Protest in Fischbach und Ruppertshain. Eigentümer befürchteten eine faktische Enteignung, andere sahen die künftige Entwicklung Ruppertshains in Gefahr, da in ihren Augen potentiell Bauland der Natur zum Opfer fiel. Der RP begegnet der Kritik auf zweierlei Wegen: Zum einen rückt die Grenze des

Naturschutzgebietes weg vom unmittelbaren Ortsrand Ruppertshains, zum anderen wurde das Gebiet in zwei Zonen unterteilt, um den Interessen der Landwirtschaft Rechnung zu tragen.

Die Mitglieder des KTEV können aufatmen. Nach langen Planungen und Problemen mit der Bauaufsicht ging jetzt der Wunsch in Erfüllung: Auf der vereinseigenen Tennisanlage „Reis“ wurde die heiß ersehnte Traglufthalle aufgestellt.

Mit dem Stück „Die Befristeten“ von Elias Canetti tritt eine neu gegründete Laienspielgruppe mit dem Namen „Theaterfamilie Krause“ in der St. Pauluskirche an die Öffentlichkeit.

26.-27.10.1992: Vor Beginn der heutigen Stadtverordnetensitzung fand wieder eine Bürgerfragestunde statt, in der Bürger Fragen an die Verwaltung und Parlamentarier stellen können. Auf die Frage von Reinhard Herr (BV-Altminster) wie lange es noch mit der Realisierung des Kirchplatzes Münster dauern werde, antwortete Bgm. Dr. Stephan, dass es noch 12 bis 14 Monate dauern könne und vorher auch noch die alte Schule abgerissen werden müsse.

Willi Hackel aus Fischbach ärgerte sich über die niedrigen Straßenbäume an verschiedenen Straßen. Bei Regen könne man keinen Schirm aufspannen. Für die Zukunft, so Dr. Stephan, werde man sich überlegen, ob die Bäume ganz beseitigt oder ersetzt werden. Man müsse sich fragen, ob der Eifer, jede Menge Straßenbäume zu pflanzen (in der Stadt gibt es 16.000 Straßenbäume), nicht zu groß war.

Ferner erfuhren die Bürger auf Hackels Anfrage, dass die Sozialwohnungen im Paradiesweg am 15.12. bezogen werden und die Stadt sich weiter bei der MKW für eine Lampe unterhalb der Fischbacher Brücke einsetzen werde.

Über die Tatsache, dass für die B 455 im Bereich des Fischbacher Wohngebiets kein Tempolimit gelte und Autofahrer dort unverhältnismäßig Weise überholen, ärgerte sich ein anderer Zuhörer. Zudem sei die Menge Unrat, die er rund um die Sportanlage „Reis“ und auf den Rundwanderwege am Rettershof finde, deprimierend. Der Bürgermeister will die Beobachtungen (B 455) an das Straßenbauamt weiterleiten. Was den Dreck anging, so war auch er ratlos.

Der Kämmerer steht mit leeren Händen da, große Sprünge kann sich die Stadt Kelkheim nicht mehr erlauben – ehrgeizige Projekte wie das Hornauer Kommunikationszentrum (Umbau alte Schule), die Sanierung der Stadthalle sowie der Neubau einer Großraum-Sporthalle können nicht finanziert werden. Diese Einsicht versuchte der Erste Stadtrat Hans-Dieter Schirrmacher in der heutigen Parlamentssitzung während seiner Etatrede für 1993 den Stadtverordneten zu vermitteln.

Besonders einschneidend sind die Einsparungen bei den Baumaßnahmen. Waren 1992 noch 8,8 Mio. DM angesetzt, so reduziert sich diese Summe in 1993 auf 4 Mio. Mark. Allein für die Sanierung der Stadthalle würden rund 10 Mio. DM gebraucht, die Sporthalle ist kaum niedriger zu veranschlagen. Eine Änderung der knappen Mittel ist auch für die Zukunft nicht zu erwarten, zumal auch keinerlei Reserven vorhanden sind.

Am Ende des Jahres 1992 wird die Stadt Kelkheim 45 Mio. Mark Schulden haben. Dabei sind die Stadtwerke mit nochmals rund 20 Mio. Mark gar nicht berücksichtigt. Etwa 40,4 Prozent des Investitionshaushalts werde durch Kredite finanziert. Die Zinsen verschlingen etwa 3 Mio. und die Tilgung 2,4 Mio. Mark. Statistisch gesehen hat damit jeder Kelkheimer rund 1.730 Mark Schulden. Insgesamt soll der Haushalt 1993 ein Volumen von 67,5 Mio. Mark haben, das sind rund 2 Mio. DM mehr als ursprünglich geplant. Bis auf die 4 Stadtverordneten der UKW stimmten alle anderen dem Etat für 1993 zu.

Einstimmig wurden Helmut Beyer und Reiner Schmidt als Vertreter des Personalrats in die Betriebskommission der Stadtwerke gewählt.

Toni Schmitt und Herbert Zill wurden einstimmig als Gemeindevorstand für die Kommunalwahl am 7.3.1993 bestellt.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Bildung eines gemeinsamen örtlichen Ordnungsbehördenbezirk zur Überwachung gefährlicher Transporte auf der Straße. Während Ortwin Kloß (FWG) nicht einsehen wollte, wie eine neue Institution die Bürger vor Gefahren schützen soll, Bedenken an den Kontrollen hegte und den Antrag ablehnte, waren CDU, SPD, FDP und UKW dafür und sahen den Vorschlag als einen sinnvollen Versuch an, dem Problem einigermaßen Rechnung zu tragen.

Am längsten diskutierten die Politiker über die Gebührensatzung für die Müllabfuhr. Einen Änderungsantrag wollte Stephan Rosenbrock (UKW) einbringen. Er monierte, dass die Gebühren für unterschiedlich große Mülltonnen im Gegensatz zu letztem Jahr wieder näher beieinander lägen. Auch der Preis für Jute- und normale Hausmüllsäcke würden von 1,50 auf 2,50 DM angeglichen. Die UKW wollte den Entwurf im Ausschuss weiter behandeln, wurde aber mit 21 gegen 9 Stimmen bei 5 Enthaltungen überstimmt. Der Entwurf wurde als Satzung beschlossen.

Fast am Ende des ersten Sitzungstages war die Überraschung perfekt: Während es noch im HFA-Ausschuss eine Mehrheit für die umstrittene Verlängerung des Konzessionsvertrages mit dem Main-

Kraft-Werken gab, schickten die Stadtverordneten den TOP mit 41 Stimmen bei 1 Enthaltung erst mal wieder zurück in den Ausschuss zur weiteren Beratung.

Der Verlängerung der Satzung über die Geltungsdauer einer Veränderungssperre der Bb-Pläne „Stadtmitte wurde mit 31 Stimmen bei 5 Enthaltungen zugestimmt.

Einstimmig wurde der Aufstellung eines Bb.-Planes Nr. 11/15 „Schlossborner Straße/Am Liehberg“ und einer Baulandumlegung für diese Gebiet zugestimmt.

Einstimmig stimmten die Stadtverordneten der Auftragsvergabe für die Erd- und Betonarbeiten bei den Brückenbauwerken Liederbachstraße und Frankfurter-/Görlitzer Straße zu.

Für einen behindertengerechten Zugang zur alten Schule K.-Mitte bewilligten die Stadtverordneten die Kosten von 29.000 Mark.

Ein Antrag (Nr. 154) FWG und FDP betreffend Änderung des Kommunalwahlrechts wurde wegen Nichtzuständigkeit mit 8 gegen 18 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Damit war die Sitzung beendet.

31.10.1992: Mit einer kleinen Feier wurde die verkehrsberuhigt ausgebaute Hornauer Straße im Ortskern von Hornau eingeweiht. Bei nur 5 Grad spielte das Blasorchester Hornau und der MGV Euterpe sang. Trotz der Kälte ließen die Besucher nicht auf sich warten, denn mit dem Spektakel ging für viele Anlieger ein 16 Monate währendes Provisorium vor ihrer Haustür zu Ende.

250.000 Kleinpflastersteine wurden verlegt, 27 Bäume neu angepflanzt und 25 historische Altstadtlampen wurden installiert sowie der alte Brunnen nach der Restaurierung wieder in Betrieb genommen. Auch die Wasser- und Abwasserleitungen wurden erneuert. Alles in allem kostete der Ausbau der Hornauer Straße rund 3,5 Mio. Mark, von denen rund 400.000 DM als Anliegerkosten von den Anwohnern aufgebracht worden sind.

Dirk Hofmann ist der neue Chef der JU Kelkheim. Der 21 Jahre alte Jurastudent aus dem Senatorenweg wurde einstimmig als Nachfolger von Franz Degenhardt gewählt, der nicht mehr kandidierte.

5.11.1992: Der einstige UKW-Stadtrat Stefan Thalheimer ist wieder zurück. Ein Jahr lang war der 37-jährige Kelkheimer in der Partnerstadt Saint-Fons als Deutsch- und Sportlehrer tätig.

Am 5. Arque-Lauf über 31.161 Meter von Kelkheim nach Mainz zugunsten querschnittgelähmter Kinder und Jugendlicher nahmen 120 Sportler teil. Organisator war wieder Michael Lederer, der Ironman aus Germany.

Die Stadt Kelkheim hatte im Frühjahr einen Wettbewerb unter dem Motto „Grünes und blühendes Kelkheim“ ausgelobt. Nach dem Fassaden- und Umweltwettbewerb ist dies die dritte Herausforderung für die Bürger, ihre Stadt lebenswerter zu gestalten. Die Sieger wurden jetzt im Rathaus empfangen und mit Urkunden und Geldpreisen ausgezeichnet. Folgende Preisträger gab es bei den einzelnen Wettbewerben:

Fassadenbegrünung:

1. Preis Gertrud und Ludwig Saller, Am Hohenstein 17 a (500 Mark),
2. Preis Brigitte Kircher, Am Flachland 5 (350 Mark),
3. Preis Jürgen und Dagmar Biringer, Frankfurter Straße 167 (250 Mark),

Grundstücksbegrünung von Wohn- und Gewerbegrundstücken:

1. Preis Dr. Gerd Koidl, Am Rosenwald 20 (500 Mark),
2. Preis Karin Witt, Behringstraße 33 (350 Mark),
3. Preis Bernhard und Lilli Preuß, Am Schieferberg 36 (250 Mark), sowie Ingrid und Bernd Estenfelder, Offerdingstraße 16 (250 Mark),

Grüngestaltung von Hofgärten und baulichen Details:

1. Preis Werner und Renate Grimm, Niederhofheimer Straße 7 (500 Mark),
2. Preis Hanna und Peter Ungeheuer, Wirtsstraße 1 (350 Mark),
3. Preis Annelie Wittekind, Eppsteiner Straße 56 (250 Mark),

Balkon-, Dachterrassen- und Fensterausschmückung:

1. Preis Erich Bleeß, Weilbacher Straße 20 (500 Mark) – Balkonausschmückung und Ferdinand Schleicher, Hohlweg 2 (500 Mark) – Fensterausschmückung.

Weitere Preise als lobende Anerkennung (100 Mark) wurden vergeben:

1. Dr. G. Schulz und Chr. Heß-Schulz, Hornauer Straße 9 (Bepflanzung der Fassade),
2. Ute und Wolfgang Kaufmann, Münsterer Straße 16 (weitläufiger Garten),
3. Helmut Krause, Unter den Kastanien 31 (alle Pflanzen werden selbst ausgesät und gezogen),
4. Margarethe Werner, Gundelhardtstraße 52 (angrenzender Wald und Grundstück bilden eine harmonische Einheit),

5. Christine Lankow, Breslauer Straße 27 (Bepflanzung des Balkons mit Bohnen).

Die Herz-Jesu-Schwester müssen das Altenheim „St. Viktor“ auf dem Klosterberg aus altersgründen aufgeben. Der Orden sucht deshalb nach einem geeigneten Käufer für das Anwesen, der aber aus dem kirchlichen Bereich kommen soll.

Zurzeit werden in dem gemütlichen Altenheim links neben dem Kloster die 20 alten Menschen von elf Schwestern des Ordens „Dienerinnen des heiligsten Herzen Jesu“ betreut. Und damit die Seniorinnen und Senioren auch weiterhin dort bleiben können, sucht der Orden einen geeigneten Käufer, der alles so lässt, wie es ist. Das Haus kann am 8. Dezember auf eine 70-jährige Tradition zurückblicken.

Die Kelkheimer Polizeistation hat einen neuen Leiter. Es ist der 51-jährige Gunter Viererbe, der aus Wehrheim stammt.

Die Gymnastik-Damen der TuS Hornau konnten zum vierten Mal den Hessen-Pokal erringen.

Roberto Paroli aus Norditalien eröffnete an der Ecke Altkönigstraße/Fischbacher Straße ein italienisches Restaurant mit Namen „La Strada“.

19.11.1992: Heute eröffnete Inge-Lore Steinmetz in der Bahnstraße 1 ihr Modegeschäft – Mode für Mollige – „Bonjour Madame“.

26.-29.11.1992: Nach nur 14-monatiger Bauzeit konnte das Schmuckstück für gut 5 Mio. Mark mit einer viertägigen Festveranstaltung eröffnet werden – die Schönwiesenhalle in Ruppertshain. Mit den Materialien Stein, Putz, Holz und Ziegel fügt sich die vom Kelkheimer Architekten Walter Fuß und dem Bauunternehmen Hering Bau konzipierte und gebaute Halle in strahlendem Weiß, elegantem Blau und Bordeaux mit Lampen in leuchtendem Postgelb harmonisch in die Landschaft ein.

Innen dominiert eine „Guckkastenbühne“ mit herausnehmbarem Geländer, separatem Aufgang und Behindertenaufzug. Und wer sich als Sportler in den soliden und pflegeleichten Umkleidekabinen aufhält oder die Dusche benutzt, wird sich wohlfühlen. Es gibt einen Regieraum, eine edle Küche mit Geschirr für 180 Personen, die „Gud Stubb“ und eine chromblitzende Heizungszentrale, wo übrigens Frischluft angesaugt, erwärmt und dann in die Halle geblasen wird.

Zufrieden sind auch die Schützen. Die sechs 10-m-Schießbahnen sind ebenso wie der Vorraum mit Tresen, Küche und separatem Außenzugang im Keller untergebracht. Der Jugendtreff unter der Bühne wird von den jungen Leuten in Eigenregie eingerichtet.

Ist die Halle für Theateraufführungen nur mit den stoffbezogenen Stühlen bestückt, haben rund 320 Personen Platz. Werden zusätzlich die klappbaren Tische, die alle in einem Nebenraum lagern, aufgestellt, dann finden einschließlich des Mehrzweckraums 252 Leute einen Sitzplatz. Die Schönwiesenhalle ist eine Mehrzweckhalle, die allen Bedürfnissen der Ruppertscher Vereine gerecht wird und für viele Veranstaltungen genutzt werden kann.

Grußworte von Bürgermeister Dr. Winfried Stephan zur Eröffnung der Schönwiesenhalle:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Ruppertshainer Mitbürgerinnen und Mitbürger, unsere Schönwiesenhalle ist fertig – und wir sind stolz auf gemeinschaftlich Geleistetes, auch deswegen, weil gemeinschaftlich den Begriff hinzusetzt, dass das, was geschehen ist, mehrere Urheber hat, die ihre Kräfte zu einer einzigen Wirkung miteinander vereinigt haben.

Und das ist für mich heute erfreulich, wieder einmal zu erleben, dass, wenn gemeinsam zum richtigen Zeitpunkt die richtige Entscheidung getroffen wird, dies den Verantwortlichen keine –Klimmzüge abverlangt, sondern das Ergebnis uns bei einer Feier mit Zufriedenheit und Freude zusammenführt.

Klimmzüge sind gut für Sportler, um körperliche Kondition zu erlangen. Im Gegensatz dazu führen Klimmzüge finanzieller Art ins Abseits, und das hätte uns passieren können mit einer Entscheidung zu dieser Halle zu einem früheren Zeitpunkt oder zu einem größeren Projekt.

Seit die Schönwiesenhalle Form und Gestalt anzunehmen begann, haben Sie sich hier umgesehen, mit Spaß und Freude, wie bei einem heranwachsenden Sprössling die Entwicklung beobachtet, und viele haben mir erzählt, dass sie nach jedem Besuch beschwingter nach Hause gingen, angefüllt mit Vorfriede auf den heutigen Tag.

Sie merken, ich möchte Ihnen mit meinen Grußworten nicht Daten, Zahlen und Fakten vorsetzen, sondern Ihnen die der den Stadtteil Ruppertshain umgebenden Landschaft aufzuzeigen, die herrliche Lage am Rande der Schönwiesen und natürlich die bauliche Harmonie und Zweckmäßigkeit der Halle selbst.

Die Halle und ihre Einrichtungen sind technisch und funktional auf den aktuellsten Stand. Außerdem wurde in allen Bereichen eine solide und gute Ausführung gewählt. Ganz wichtig war in der Planung, dass eine klare Trennung der einzelnen Nutzungsbereiche erzielt wird, damit die Schönwiesenhalle

optimal belegt werden kann. Dies ist durch separate Eingänge und in sich abgeschlossene Nutzungsmöglichkeiten erreicht worden.

Hoffen wir, dass die Schönwiesenhalle die Ruppertshainer „Gud Stubb“ wird für die tägliche Nutzung durch die Vereine, für Vereinsfest und Familienfeiern. Bisher mussten Sie oft zum Feiern und zu Sportveranstaltungen ins Tal zur Stadtmitte fahren, jetzt können die Bewohner der anderen Stadtteile zu Ihnen nach Ruppertshain kommen. Auch dieser Umstand macht allen Kelkheimer Bürgerinnen und Bürgern die Vielfalt im Angebot unserer Stadt bewusster.

Mir verbleibt denen zu danken, die sich engagiert haben, dieses Projekt zu realisieren. Dies sind vor allem die Mitglieder der Ruppertshainer Vereine, die mit Rat und Tat all die Jahre dabei waren, und an denen es jetzt liegt, die Schönwiesenhalle mit Leben zu erfüllen. Ich wünsche uns allen in der Schönwiesenhalle viel Freude und Gemeinschaftlichkeit, Feste und Veranstaltungen, die uns verbinden, Offenheit und Toleranz und Nachbarschaftlichkeit zum Wohle unseres „Liebenswerten Kelkheims“. Zu dem Eröffnungswochenende lade ich alle Kelkheimer Bürgerinnen und Bürger recht herzlich ein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Dr. Winfried Stephan, Bürgermeister.

Der **Donnerstag** stand ganz im Zeichen der Kinder. Im Foyer eröffnete Dr. Stephan eine Ausstellung von Zeichnungen der Rossertschüler zum Thema „Sport“. Nachmittags führte Dieter Brockfeld sein Puppenspiel „Ein Teddy steht im Wald“ auf, und die Schützen trugen zum ersten Mal ein Vereinspokalschießen auf ihrem neuen Schießstand durch.

Bei der festlichen Einweihung am **Freitagabend** war ganz Ruppertshain auf den Beinen. Die Ruppsscher waren aber nicht nur auf den Beinen, sie gestalteten auch das Programm der Einweihungsfeier. Frauen- und Männerchor der Alemania Concordia boten getrennt – zum Schluss auch als gemischter Chor – Ständchen. Die integrierte Spiel- und Tanzgruppe bot folkloristische Tänze. Architekt Walter Fuß übergab dem Bürgermeister den symbolischen Hallenschlüssel.

Der **Samstag** begann wie jedes Fest mit dem Frühschoppen, bei dem das Hornauer Blasorchester für die musikalische Unterhaltung sorgte. Der Abend stand ganz im Zeichen der Jugend, denn im Jugendtreff dröhnten die Boxen für eine zünftige Disco.

Der **Sonntag** stand unter dem Motto: „Tag der offenen Tür“, Ruppertshainer Vereine stellen sich vor. Das Fußballspiel zwischen einer Kelkheimer Parlamentarier-Auswahl und der Soma des SV Ruppertshain lockte am Morgen schon viele Schaulustige an. Technische Kabinettstückchen waren zwar auf dem kleinen Spielfeld nicht zu erwarten, aber kurzweilig wurde es allemal. Anfangs sah es ganz nach einem Debakel für die Politiker aus, aber der Ehrgeiz macht bekanntlich Flügel und so ging das Spiel dann mit einem knappen 4:3 für die Soma aus.

Die Jugendwehr der FFW Ruppertshain präsentierte im Foyer Dias und Fotos und im Schießstand konnte jeder sein Glück versuchen, um kleine Preise zu schießen.

Den Besuchern wurde keine Pause gegönnt, den hinter der Halle zeigte die Voltigiergruppe des Reit- und Fahrvereins Ruppertshain ihr Können, und die Kulturgemeinde gab eine halbe Stunde später einen Überblick über ihr Kursangebot. Für Tanzeinlagen sorgte die integrierte Spiel- und Tanzgruppe und die Musik dazu spielten die Schüler der Musikschule Eppstein-Rossert. Die Turnvereine zeigten ein breites Spektrum ihres Angebotes mit Turnen und Gymnastik. Am Abend wurden Präsente und Pokale an die Sieger verteilt.

30.11.1992: Der ehemalige Leiter des „Internationalen Bund für Sozialarbeit Jugendsozialwerk e.V.“ in Eppenhain, **Dr. Franz Schade**, wurde heute für sein Lebenswerk in der Jugendsozialarbeit mit dem **Bundesverdienstkreuz** ausgezeichnet.

2.12.1992: Bürgerversammlung zum Thema kirchliche und kommunale Kindergärten im Plenarsaal des Rathauses. „Ich muss Sie darauf hinweisen, falls Sie es noch nicht registriert haben: In Zukunft können keine Zuwächse mehr verteilt werden!“ Bürgermeister Dr. Stephan erklärte den rund 100 Zuhörern die Gründe für die Magistratsvorlage zur geforderten drastischen Gebührenerhöhung für die Kindergärten. Mit 2,8 Mio. DM reinen Betriebskostenzuschüssen seien die Kindergärten der größte Einzelposten im 50 Mio. Mark Verwaltungshaushalt der Stadt.

Durch ständig steigende Kosten sei man gezwungen, die Eltern verstärkt zur Kasse zu bitten, meinte Dr. Stephan. Nach einer gesetzlich nicht festgeschriebenen Regel werde hessenweit danach verfahren, dass jeweils Stadt, Träger und Eltern jeweils ein Drittel der Kosten für den Betrieb eines Kindergartens aufzubringen. Seitens der Landesregierung sei eine Staffelung der Gebühren nach dem Einkommen vorgesehen. Auch die anderen Kommunen im MTK werden ihre Gebühren erhöhen müssen. Der Magistrat wolle dieses brisante Thema im Vorfeld der Kommunalwahlen jedenfalls nicht verschweigen.

Diskutiert wurde dann allerdings recht heftig und die mangelnde Informationspolitik über konkrete Zahlen beanstandet. Gegen die Magistratsvorlage sprachen sich dann auch die Vertreter aller Parteien einschließlich CDU und FDP aus. „Eine maßvolle Erhöhung wird von den Eltern getragen; allerdings muss erst diese realitätsferne Magistratsvorlage vom Tisch“, forderte Albrecht Kündiger (UKW) und gab Tipps für weniger unpopuläre Sparmaßnahmen: Müsse eine neue Rathausfassade, wie im Haushalt vorgesehen, 1,7 Mio. Markt kosten?

Ortwin Kloß (FWG) stellte fest, dass im Sozialbereich auf keinen Fall eingespart werden solle, dazu gehören auch Kindergärten, und Wolfgang Männer (CDU) erklärte den Widerstand gegen den eigenen Bürgermeister, auch wenn er der gleichen Partei angehört wie ich, hieße das nicht, dass wir immer mit einer Stimme sprächen. Es wurde beschlossen, dass ein zu bildender Sonderausschuss demnächst über die Höhe der zu erwartenden Gebührenanhebung diskutiert, und dem Stadtparlament in der nächsten Sitzung eine Vorlage zur Beratung vorlegt.

4.-5.12.1992: Mit weihnachtlicher Musik und Düften lockte der Weihnachtsmarkt vor dem Rathaus wieder zum verweilen ein. Die Stände wurden von Kelkheimer Vereinen beschickt.

Mit dem **Ehrenbrief des Landes Hessen** wurde jetzt **Herbert Conrad** ausgezeichnet. Ihm wurde die Auszeichnung auf Vorschlag des Turnverein Hofheim überreicht, weil er dort nach einem Herzinfarkt im Jahre 1979 eine Herzsportgruppe gegründet hatte und dann noch weitere im MTK gründete.

14.-15.12.1992: Die Mehrheit im Stadtparlament und Vorsteher Bernd Wellershaus kannten in der heutigen Sitzung kein Pardon. Um 23.00 Uhr – so sieht es die Geschäftsordnung vor – hat man seine Pflicht erfüllt, und sei es mitten in der Haushaltsdebatte. Unter lautem Geschimpfe von Albrecht Kündiger (UKW) wurde die Diskussion abgebrochen, es war dies gerade nach der Stellungnahme der FWG (Ortwin Kloß) und vor dem FDP-Beitrag von Willi Poths. Kommentar der Mehrheit: „Wir müssen schließlich morgen früh arbeiten“. Fortsetzung folgt.

Über Gebühr die Geduld der Stadtverordneten und Zuhörer strapaziert hatte SPD-Chef Horst Ackermann, der in einer umfassenden Rede die Geschichte der Haushaltsdebatten vergangener Jahre beleuchtete und gleichzeitig die Ergebnisse der Beratungen zwischen CDU und SPD würdigte – eine große Koalition, die bei den anderen Fraktionen wenig Gefallen fand.

So ärgerte sich die FWG, dass sie diesmal für die neue Mehrheit keine Rolle spielte und kündigte die Ablehnung des Haushalts an, der natürlich nach der internen Vorabstimmung der beiden Großen eine komfortable Mehrheit fand.

Ackermann freute sich immerhin, dass die frühere Verkrustung der „Betonparteien“ CDU/FDP nach der Kommunalwahl (1989) aufgebrochen werden konnte. Mit wechselnden Mehrheiten wurden vernünftige Vorhaben so mehrheitsfähig, und mit der FDP als politischer Kraft rechne Ackermann überhaupt nicht mehr, denn sie habe sich aus der Politik verabschiedet. Und die UKW, namentlich Albrecht Kündiger, mache Politik ohnehin nur aus dem Ärmel.

Obwohl die SPD mit Hilfe der CDU ihre Anträge zum Haushalt vom Umbau der alten Schule in Hornau bis zur Verkehrsberuhigung in der Altkönigstraße abgesehnet sah, wurde sie der unverhofften großen Koalition doch nicht so recht froh. Jedenfalls dann nicht, wenn sie sich selbst mit ihrem Antrag auf eine maßvolle Erhöhung der Kindergartenbeiträge um nur 25 Prozent ernst nahm. In diesem Punkt lag sie auf einer Linie mit der UKW.

Doch da hatten sich CDU, FDP und FWG auf eine andere Linie geeinigt, nämlich die sehr viel drastischere Erhöhung um etwa 50 Prozent in einem Schritt ab 1. Januar 1993.

Demnach sind statt 110 DM nunmehr 150 DM vormittags zu zahlen, statt 160 DM jetzt 240 DM ganztags und statt 80 künftig 90 DM nachmittags pro Monat. Die ursprünglich Magistratsvorlage sah eine Erhöhung für ganztags von 315 DM vor, was von allen Parteien abgelehnt wurde.

Der jetzt von CDU und SPD verabschiedete Etat für 1993 wird ein Gesamtvolumen von rund 68 Millionen Mark umfassen. Die FDP monierte, dass „die Zeichen der Zeit nicht erkannt würden“, die UKW kritisierte die „Prestigeobjekte“ und den Freien Wählern passten die Absprachen zwischen CDU und SPD nicht.

Die Gesamtverschuldung der Stadt einschließlich Stadtwerke beträgt rund 64 Mio. Mark. Kämmerer und Erster Stadtrat Schirmmacher warnte dann auch: „Das ist wirklich kein Klacks und ich werde immer wieder warnend den Finger heben, denn alle Schulden müssen zurückgezahlt werden.“

CDU und SPD haben sich darauf geeinigt, den Bahnhof Münster für insgesamt 700.000 Mark umzubauen, die Stadthalle für 1,5 Mio. DM zu erweitern und zu sanieren, die alte Schule K.-Mitte für 200.000 DM zu renovieren und weitere 300.000 DM für die Realisierung des Vereinshauses in Hornau (alte Schule) bereitzustellen.

Eine Sanierung und Erneuerung der Stadthalle mit einem Raumprogramm, wie es vor knapp zwei Jahren vom Stadtparlament einstimmig beschlossen wurde, ist zurzeit nicht mehr finanzierbar. Weder

11 Mio. DM für die „große“, noch 7 Mio. DM für die „kleine Lösung“ seien auf absehbare Zeit aufzubringen, meinte Ackermann.

Einigung auch über die Verkehrsverlangsamung in der Breslauer Straße (55.000 DM) und bei Tempo-30-Zonen (150.000 DM).

Empörung bei Albrecht Kündiger über den Abbruch der Sitzung am Vortag und die Rede des Horst Ackermanns. Er kritisierte, dass die Sozialdemokraten Bürgermeister Dr. Stephan ein gutes Zeugnis ausgestellt hätten und versicherte, dass er weiterhin jede Ungereimtheit aufdecken wolle. Für die UKW sei der Etat das wichtigste Instrument, dem Rathauschef die „gelbe oder rote Karte“ zu zeigen. Gewünscht hätte sich die UKW beim Haushalt andere Prioritäten.

Außer dem Etat standen noch andere TOP zur Beratung. So wurde dem Entwurf eines Gas-Konzessionsvertrages mit der Hessen-Nassauischen Gas AG einstimmig zugestimmt.

Auch dem 1. Nachtrag zum Konzessionsvertrag mit der MKW wurde mit 26 gegen 3 Stimmen bei 13 Enthaltungen zugestimmt.

Einstimmig segneten die Stadtverordneten auch den Bau von 14 Sozialwohnungen an der Frankfurter Straße ab. Auf dem 1.250 qm großen Areal baut die STEG mit Zuschüssen der Stadt und des Landes nicht nur die Wohnungen, sondern auch noch eine Tiefgarage mit 13 Stellplätzen. Die Stadt bezuschusst jede Wohnung mit 30.000 DM und die Tiefgarage mit 300.000 DM, damit erhält sie auch das Belegungsrecht.

Der Aufstellung eines Bb.-Planes Nr. 137/12 „Am Waldeck/Waldwiese“ wurde mit 24 gegen 18 Stimmen zugestimmt.

Der Änderung des Flächennutzungsplanes und der Aufstellung eines Bb.-Planes „Golfplatz Rettershof“ wurde von CDU und SPD zugestimmt. Die Anträge der UKW zum Golfplatz Rettershof wurden abgelehnt. Nach zweitägigen Redeschlachten über den Etat 1993 waren die letzten Sitzungen des Jahres 1992 beendet.

18.12.1992: Die Damenmannschaft des KSC 70 hat allen Grund zur Freude. Mit einem zweiten Platz in der Landesliga sicherten sie sich den Aufstieg in die Oberliga, der höchsten hessischen Liga im Schwimmen.

Nach ihrem Sieg im Hessenpokal wurden die Gymnastik-Damen der TuS Hornau in diesem Jahr auch Deutscher Vizemeister.